Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 44 29. Oktober 1910 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT.

Fritz Reuter. — Das neue Erziehungsgesetz des Kantons Luzern. — III. Kurs für Schul- und Vereinsgesang in Basel. — Jakob Lämmlin †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 10.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Wir ersuchen unsere Mitglieder nochmals um zahlreiche Beteiligung an der Fahrt des L. G. V. nach Dielsdorf (morgen, Sonntag, 30. Oktober). Näheres unter „Lehrergesangverein". *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4¾ Uhr, Hauptprobe für Dielsdorf. — Morgen, Sonntag, **1 Uhr,** Sammlung im Hauptbahnhof. Abfahrt des Extra-Zuges 1²⁰ Uhr. Konzert 3 Uhr; nachher Vereinigung in der „Sonne" (Abendessen Fr. 1. 50). Abfahrt von Dielsdorf 9²⁰ Uhr. Recht zahlreiche Beteiligung der Sänger mit ihren Angehörigen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, den 31. Oktober, abends 6 Uhr. Vollzählig!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, den 31. Okt., punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Fortsetzung des Kurses im Mädchenturnen (6. Klasse), Männerturnen. Zahlreiche Beteiligung! — Lehrerinnen: Wiederbeginn der Übungen Dienstag, den 1. Nov., 6 Uhr, Hirschengraben. Um zahlreiches Erscheinen, auch neueintretender Kolleginnen, ersucht *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Turnübungen Montag, den 31. Okt., 6 Uhr, in der Turnhalle Geiselweid.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 29. Okt., 2½—4 Uhr, auf dem Spitalacker.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, den 5. Nov., nachm. 1½ Uhr, in Liestal.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, 29. Okt., von 2 bis 4 Uhr für sämtliche Soprane, von 4—6 Uhr für sämtliche Tenöre. Pünktl. Erscheinen dringend erwünscht.

Sektion Zug des Schweiz. Lehrervereins. Jahresversammlung Samstag, den 29. Okt., 3 Uhr, im Rathaus, I. Stock, in Zug. Tr.: 1. Die statutarischen. 2. Vortrag von Hrn Sekundarlehrer Montalta über: Joh. Gaudenz v. Salis-Seewis, ein bündnerischer Liederdichter.

Sektion Seftigen des B. L. V. 29. Okt., 10 Uhr, in Riggisberg (Sonne). Tr.: 1. Revision des Arbeitschulgesetzes (Frau Flückiger). 2. Reorganisation der Lehrerinnenbildung (Frl. M. Mühlestein). 3. Aufsatzunterricht (Hr. Schläppi). 4. Jubiläumsfeier des Hrn. Holzer, Riggisberg.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 5. Nov., 2 Uhr, zur Schlosshalde, Mörsburg. Tr.: 1. Protokoll. 2. Bestimmung des Ortes für einen gemeinschaftl. Schulbesuch im November oder Dezember. 3. Referat von Hrn. Sekundarlehrer Specker, Zürich: Rousseau. 4. Eventuelles.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Montag, 7. Nov., 10 Uhr, im Hotel Bahnhof, Frauenfeld. Tr.: 1. Nekrolog Meier, von Hrn. Häberli, Erzenholz. 2. Stapfer und seine Schulreform. Referat von Hrn. Brugger, Gachnang. 3. Vorstandswahlen. — Von 9½ Uhr an Quästoratsgeschäfte.

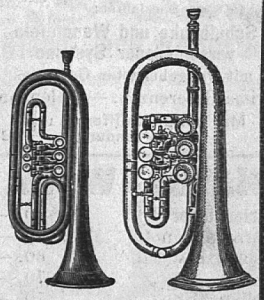
Glarnerischer Kantonallehrerverein. Ausserordentliche Kantonalkonferenz Donnerstag, 3. Nov., 3½ Uhr, im Landratssaal in Glarus. Tr.: Stellungnahme zu dem Entwurf des Gesetzes betr. die Fortbildungsschulen. Referent: Hr. C. Auer, Sekundarlehrer in Schwanden.

Basler Lehrerverein. Freitag, 28. Okt., abends 8 /4 Uhr, im grossen Saale der Rebleuten. Tr.: Besprechung einer Teurungszulage für Primar- und Mittelschule.

Ball - Musseline - Voile - Eolienne - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 203
Muster umgehend.
Seidenfabrikant **Henneberg** in Zürich.

Eine massiv
goldene Uhrkette
ist für Herren u. Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in goldplattiert und massiv. Silber zu billigsten Preisen in uns. neuest. Katalog (ca. 1400 photogr. Abbild.). Wir send. ihn auf Verlangen gratis.
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern. Kurplatz Nr. 18. 1160

Grösstes Fabrik-Lager von
Blechinstrumenten Klarinetten, Flöten Trommeln, Pauken und Becken



Spezialität in
ganz erstklassigen
Solisten-, Künstler- u. Vereins-Instrumenten
Nur erste Marken:
Cerveny, Königgrätz
Alexander, Mainz
Besson, Paris
Hugs Eigenfabrikat

Illustr. Instrumenten-Katalog kostenfrei. Für die HH. Lehrer besonders günstige Bedingungen.
Vorzüglich eingerichtete und prompt und billig arbeitende eigene Reparatur-Werkstätten. 84
Hug & Co. in Zürich

Offizielles

Informationsbureau

des Verbandes schweizerischer Institutsvorsteher.

Zu pachten gesucht:
Ein mittelgrosses Institut.

Stelle sucht:
Haushaltsvorst. (Lehrer).

Zu verkaufen:
Knabeninstitut für 30—40 Zöglinge. Zentralschweiz.

Stellen suchen:
5 Lehrerinnen,
1 Zeichenlehrer,
Mehrere Primarlehrer deutscher und französischer Muttersprache,
Mehrere Sekundarlehrer deutscher, italienischer, räto-romanischer Muttersprache,
Professoren m. Doktorgrad.

Adresse: **Schmiedgasse 16, Zug** (Schweiz). 557 (OF 997)

Primarlehrer

mit langjähriger Praxis und besten Zeugnissen übernimmt Stellvertretung per sofort oder später.
Offerten sub Chiffre O. 1099 L. gefl. an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. 1099

Louis Meyer

Schulmöbelfabrik
Stäfa-Zürich.
Spezialität:
Schulbänke und Wandtafeln verschiedener Systeme
mit weitgehendster Garantie.
Prima-Referenzen. — Telephon.
Man verlange Offerten und Mustersendung. 1024

Natur-Wein.

Piemonteser	Fr.	40.—
Barbera fein	„	50.—
Chianti II. Qual.	„	60.—
„ I. „	„	70.—
Veltliner	„	70.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.
12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.
Muster gratis 20
Gebr. Stauffer, Lugano.

Alle Vorzüge vereinigt

— finden Sie in den — 233

Pianos Schmidt-Flohr

BERN

Kataloge gratis und franko

Offene Stelle

für einen Lehrer, event. eine Lehrerin, in der Knabenerziehungsanstalt zu **Oberbipp.** Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch 1104

Die Direktion.

Seebach. Primarlehrstelle.

An unserer Schule ist auf 1. Mai 1911 eine neu kreirte Lehrstelle vorbehältlich der Genehmigung durch den Tit. Erziehungsrat durch Berufung zu besetzen und wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die freiwillige Gemeindezulage beträgt fr. 500—800 für Lehrer, fr. 300—500 für Lehrerinnen. Auswärtiger Schuldienst wird zur Hälfte angerechnet. Entschädigung für Wohnung fr. 850.—, Holz und Pflanzland je fr. 125.—.

Bewerber werden eingeladen, ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beifügung der nötigen Zeugnisse und des Stundenplanes bis 15. Nov. dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Joh. Schärer einzusenden, der zu event. weiterer Auskunft gerne bereit ist. 1084

Seebach, den 17. Oktober 1910.

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des Schuljahres 1911 ist eine Lehrstelle an hiesiger Primarschule definitiv zu besetzen. Gemeindezulage 400—900 Fr. mit Anrechnung auswärts verbrachter Dienstjahre. Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen und Stundenplan bis zum 17. November a. c. an den Präsidenten Herrn Pfarrer Eppler einreichen, der gern zu weiterer Auskunft bereit ist.

Affoltern a. A., den 24. Oktober 1910.

1105 **Die Primarschulpflege.**

Weshalb ist „Reliable" der beliebteste Petrolgasherd, zu Tausenden in Gebrauch?

Verlangen Sie gefl. illustr. Preislisten gratis.

J. G. Meister, Merkurstr. 35 **Zürich V.**

WEIL die Flamme völlig blau brennt, ohne das lästige Vorwärmen, ohne Geräusch, ohne Rauch, ohne Geruch, bei geringstem Petrol-Verbrauch.

WEIL die Handhabung äusserst einfach, das Reinhalten sehr bequem, die Konstruktion gefällig, wirklich solid und ganz gefahrlos ist.

WEIL passend für jeden Bedarf, 1-, 2- und 3-stellig, 42 und 75 Centimeter hohes Gestell, verwendbar zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc.

WEIL, wenn mit Patent-Wasserschiff „Niegedacht" versehen, dieses heisses Wasser im Ueberfluss liefert, ohne den geringsten Petrol-Mehrverbrauch. 1102

Ein neuer Napoleon

Der Eroberer

Obrecht's Gold-Füllfederhalter erobert die Herzen aller Schreibenden im Fluge. Das absolute Vertrauen zu diesem tadellosen Schreibinstrument veranlasst mich, statt jeder Anpreisung dasselbe ohne Kaufzwang 5 Tage zur Ansicht und Probe zu liefern. Der Preis beträgt 20 Fr. Auf Wunsch gestatte bequeme, monatl. Teilzahlungen von 5 Fr. Bei Barzahlung 5 % Skonto. Man benutze nachstehenden Bestellschein.

Robert Obrecht, z. Kornhaus, Wiedlisbach (Bern).

Bestellschein:

Unterzeichneter bestellt bei Robert Obrecht, Wiedlisbach (Bern) auf 5 Tage zur Ansicht und Probe:

1 Obrecht's Gold-Füllfederhalter zum Preise von 20 Fr.

und verpflichtet sich, innert genannter Frist das Instrument forgfältig gereinigt und in tadellosem Zustande franko zu retournieren, oder die Firma Obrecht zu benachrichtigen, dass der Kauf als abgeschlossen zu betrachten sei. Nr. 23. 1096 (O F 2524)

Wohnort und Datum .....

.....

Name .....

Beruf ..... *Geburtsjahr* .....

Bürgerort .....

MAITRE D'ECOLE

On cherche à placer en pension dans la Suisse allemande, un **jeune homme** de 14 ans, chez un instituteur de district qui se vouerait à son instruction et éducation disciplinée. Prix modéré.

Ecrire sous Fc 18108 X à **Haasenstein & Vogler, Genève.** 1101

Neu erschien: (H 4857 Z)

Drei Generationen

Volksschauspiel mit Gesang, von *J. Hefti.* Ein packendes Stück aus dem Volksleben. Preis 1.50.

In zweiter Auflage liegt vor:

E Waffe-Inspektion mit Hindernisse

Humorist. Schwank von *J. Hefti*, Preis 1.—. 1021

Verlangen Sie ferner gratis den neuen Katalog mit über 2000 Nummern von

Neuenschwanders Theaterverlag in Weinfelden.

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich.

Neues Lehrmittel
für den
Unterricht in der franz. Sprache.

Im Anschluss an Eglis Bildersaal für den Sprachenunterricht erschien soeben als Demonstrations-Tafel:

Konjugations-Tabelle
Tableau de conjugaison

Vergrösserte Wiedergabe aus Eglis Bildersaal f. d. Sprachenunterricht. Heft 2.

Format: 74 × 96 cm. in Zweifarbendruck (schwarz und rot).

Preise:

Roh **60** Cts., auf Papyrolin mit Metallstäben u. Ösen Fr. **1.50,** aufgezogen auf Karton Fr. **2.**—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Astano (Tessin)
Pension zur Post
(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 294

Vor Anschaffung eines **PIANOS** oder **HARMONIUMS** verlangen Sie Kataloge bei

E. C. Schmidtmann, Basel,
Socinstrasse 27. 258

Die HH. Lehrer erhalten hohen Vorzugsrabatt.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

30. Oktober bis 5. November.
30. Luthers 95 Thesen 1517. Vertreib. d. Salzburger Protestanten 1731.
1. Erdbeben Lissabon 1755. † v. Wrangel 1877. † Th. Mommsen 1903.
2. Schl. v. Breitenfeld 1642.
3. Belfort zerniert 1870.
4. Univers. Erlangen 1743.
5. Schl. a. d. Katzbach 1757.

* * *

Drei grosse Imperative sind die ewigen Leitsterne der wahren Erziehung: Lerne gehorchen! Lerne dich anstrengen! Lerne versagen und deine Begierden überwinden.

Paulsen.

* * *

Vom Denken und Aufwärtsschreiten der Lehrerschaft wird es wesentlich abhängen, wie das Antlitz der Menschen und der Kultur in der nächsten Zeit aussehen wird.

Bürgermeister Dr. Schwander, Strassburg.

* * *

Ältestes, bewährt mit Treue,
Freundlich aufgefasstes Neue,
Heitern Sinn und reine Zwecke:
Nun! Man kommt wohl eine Strecke.

Goethe.

* * *

Was gut ist, wird nicht unterliegen,
Trotz alledem, trotz Acht u. Bann,
So laut wird manches totgeschwiegen,
Dass man es nicht hören kann.

H. Lingg.

* * *

Offene Augen werden überall günstige Gelegenheiten erspähen; offene Ohren werden nie den Notschrei Hülfsbedürftiger überhören; offene Herzen werden stets Darbende finden, um ihre Geschenke anzubringen; offene Hände werden nie vergebens nach edlen Werken, die sie tun können, zu suchen haben.

Sw. Marden.

Briefkasten

Lehrerturnverein W'thur und *Sektion Zug des S. L. V.* Einsendungen für die Konferenzchronik, die in W'thur u. Zug erst Donnerstags vorm. 10 Uhr zur Post gegeb. werden, kommen zu spät in die Druckerei. — *Mörsburg.* Konferenzchronik bitte, nicht an Annoncen-Expedition Orell Füssli, sondern direkt an die Druckerei der L.Z.: Art. Institut Orell Füssli, Bäreng., Zürich I, zu senden, denn „der gerade Weg ist der beste"! — Hrn. *J. B. in K.* Nehmen Sie Generalabonnement. Beratung der „Europ. Wanderbilder" (Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich, 50 Cts. per Nummer). — Frl. *O. B. in Ld.* Die Fibel von Wiederkehr oder dann die bayrische Fibel. — Hrn. *J. B. in K.* Korr. geht Ihnen zu. — Hrn. *H. K. in R.* Bitte. Photogr. sofort einzusenden, da die Erstellung des Clichés einige Tage erfordert.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 29. Oktober Nr. 44.

Fritz Reuter.

Zum 7. Nov., dem 100. Geburtstag des Dichters.

Von Dr. Max Zollinger.

„Er war eine reiche Individualität und hatte alles aus erster Hand der Natur.“ *(Gottfr. Keller.)*

Mit stiller Wehmut gedenken wir am 7. Nov. des Mannes, der aus einem Leben voll äusserer Not und herber innerer Bedrängnis heraus dem deutschen Volk eine Fülle köstlicher Bilder und Gestalten beschert hat; wir beklagen, dass ein ungnädiges Geschick dem Menschen so arg mitgespielt, und bewundern zugleich dankbaren Herzens die überlegene Kunst des Dichters, der rückblickend selbst die traurigsten Erfahrungen seines Lebens mit mildem, sonnigem Humor verklärte.

Fritz Reuter hat ein richtiges deutsches Poetenschicksal durchmachen müssen; jahrzehntelang liess sich der innerlich nicht sehr Widerstandsfähige von Menschen und Mächten drücken und schieben, bis er endlich an der Seite einer verstehenden Gefährtin im Abendsonnenglanz späten Dichterruhmes ein freundliches Lebensglück fand.

In dem mecklenburgischen Landstädtchen Stavenhagen, wo er am 7. November 1810 als Sohn des Bürgermeisters Reuter geboren wurde, hat der Dichter sorglose Jugendjahre verlebt; mit behaglichem Schmunzeln plaudert später der Fünfzigjährige in seinem hochdeutschen Aufsatz „Meine Vaterstadt Stavenhagen“ von dem winkligen Städtchen, dessen friedliche Stille damals nur gelegentlich durch das fern herüberhallende Kriegsgetöse, vielleicht einmal auch durch den Durchmarsch französischer Truppen gestört wurde, und gerne gedenkt er auch der biedern Stemhäger Bürger, die, meist naturgetreu abkonterfeit, durch seine „Franzosentid“ schreiten. Reuters Vater, ein rühriger, aber starrköpfiger und leicht aufbrausender Mann, zu dem die Kinder mit scheuem Respekt emporblickten, hielt den ungebärdigen Jungen in strenger Zucht; der Dichter der „Franzosentid“ hat sein Porträt, wohl unter dem Eindruck späterer unliebsamer Erfahrungen, mit geringem innern Anteil entworfen, dagegen flüchtet er sich gerne aus dem Trubel des von französischen Truppen überschwemmten Städtchens in die stille Krankenstube der Mutter, die, seit dem dritten Jahre ihrer Ehe gelähmt, den grossen Haushalt vom Bett oder Rollstuhl aus leitete. Da die offiziellen „Bildungsanstalten für den menschlichen Geist und Marteranstalten für das menschliche Sitzfleisch“ kaum den bescheidensten Ansprüchen genügten, schickte man Fritzing mit seiner etwas älteren Schwester Lisette, die Bürgermeister Reuter seiner jungen Frau als illegitimes, unwillkommenes Hochzeitsgeschenk in die Ehe mitgebracht hatte, in eine Mädchenschule, wo er es allerdings nicht viel länger aushielt, als Wilhelm Kügelgen, dem in Dresden dasselbe Missgeschick passierte. Um die Erziehung des Knaben bemühten sich, vor der Vater endlich einen „Kandidaten“ einstellte, der schnurrige Ratsherr Herse und der Uhrenmacher Droz, die in der „Franzosentid“ dem gütigen und verständigen Amtshauptmann Weber, dem Paten des Dichters, so viel zu schaffen machen.

Mit dem mühsam erworbenen Reifezeugnis ausgerüstet, begann Reuter 1831 auf das Drängen des Vaters, der sich allen eigenen Wünschen seines Sohnes nachsichtslos verschloss, das Studium der Rechte in Rostock, um schon im folgenden Jahre nach der lustigen Studentenstadt Jena überzusiedeln. In den Hörsälen wurde er allerdings ein immer seltenerer Gast; sein starkes Geselligkeitsbedürfnis wies ihm den Weg zur Jenenser Burschenschaft, die damals eine offiziell zwar verbotene, praktisch aber geduldete Verbindung war. An den politischen Händeln seiner Kommilitonen scheint Reuter nur geringen Anteil genommen zu haben; um so wackerer stellte er auf dem Fechtboden und in der Kneipe seinen Mann; die temperamentvolle Lobhymne des Pastors in „Hanne Nüte“ auf Jena kam dem Dichter aus dem Herzen.

Widerliche Exzesse der Burschenschaftler, in die Reuter verwickelt war, vertrieben ihn im Februar 1833 aus Jena. Im April desselben Jahres beteiligten sich einige Studenten an einem missglückten Putsch in Frankfurt a. M., und nun begann die preussische Polizei ein eigentliches Kesseltreiben gegen die Mitglieder der Burschenschaften; am 31. Oktober wurde auch Reuter in Berlin verhaftet und trotz seiner Versicherung, er habe nichts von dem revolutionären Charakter seiner Verbindung gewusst, nach mehrjähriger, harter Untersuchungshaft zum Tode verurteilt; die Gnade des Königs ermässigte die Strafe in dreissigjährige Festungshaft.

Die sieben langen Jahre, während deren Reuter nun von Festung zu Festung geschleppt wurde, haben sein Schicksal entschieden. Wenn er auch später das scheinbar Unmögliche fertig gebracht hat, diese trübste Zeit seines Lebens „in die rosigen Fluten des Humors zu tauchen“ — die sieben Jahre lagen ihm doch ,wie er im Ausgang der „Festungstid“ bestätigt, damals schwer wie ein Zentnerstein auf dem Herzen; in dieser Zeit war nichts geschehen, was ihm hätte in der Welt vorwärts helfen können, und was noch weit schlimmer war: von seiner Festungszeit her datiert die krankhafte Trunksucht, unter der er nun sein ganzes Leben hindurch unsäglich gelitten hat. In dem ergreifenden Gedicht „Schmerzensnacht“ — der Titel stammt nicht von Reuter — stellt er dar, wie ihn „die Pest“ einmal nachts überfällt:

„Und nestelt sich an mich heran,
Und packt mich wie mit Krallen;
„Ja, wehr' sich, wer sich wehren kann,
Ich muss ihm doch gefallen.

Komm her, mein Schatz, komm her, mein Kind,
Was willst du mit mir hadern?“
Es glüht wie gift'ger Höllenwind
Mir durch Gehirn und Adern.“

Als Reuter im August 1840 nach dem Tode Friedrich Wilhelms III. aus der Haft entlassen wurde, wollte sich daher die rechte Freude über die wiedergewonnene

Freiheit nicht einstellen. Zwar verliess er das Gefängnis im Gegensatz zu seinem italienischen Leidensgenossen Silvio Pellico, der ähnlich wie im 18. Jahrhundert der Schwabe Schubarth, mürbe und als ein innerlich gebrochener Mann in die Welt zurückgekehrt ist, mit steifem, ungebeugtem Nacken, aber was sollte er nun anfangen? Er fühlte sich, wie er selbst sagt, „sehr unglücklich, viel unglücklicher als auf der Festung". Und da begann er denn, wie er in dem ergreifenden Schlusskapitel der „Festungstid" unter Tränen lächelnd erzählt, blutenden Herzens mit all seinen Zukunftsplänen abzurüsten: sein Kahn geht zu tief, und daher fliegt alles irgendwie Entbehrliche ins Wasser, zuerst der Advokat, dann der Verwaltungsbeamte, dann der Maler, der Pächter, der Gutsinspektor; nur einer wird verschont: der Schulmeister, von dem er sich den geflickten Rock borgt, der ihm überdies noch viel zu eng ist: „ick möt mi in em inrichten". Aber echt reuterisch fällt doch zum Schluss noch e i n freundlicher Sonnenstrahl durch die Wolken: der Kartoffelacker des armen Dorfschulmeisterleins ist seine Dichtung, „un uns' Herrgott hett doräwer jo sine Sünn schinen laten un Dau un Regen nich wehrt — un de dümmsten Lüd bugen (bauen) de meisten Tüften" (Kartoffeln).

Zwischen der Festungshaft und der Zeit, da Reuter nach manchen Irrfahrten endlich den sicheren Port fand, liegt allerdings ein volles Jahrzehnt. Nach erfolglosen Bemühungen, seinen Sohn dem Rechtsstudium wieder zuzuführen, quartierte ihn Bürgermeister Reuter im Pfarrhause zu Jabel ein, wo ein Oheim des Dichters inmitten eines Trüppchens munterer Töchter hauste; da er sich hier tadellos aufführte, erklärte sich der Vater endlich damit einverstanden, dass Fritz Landwirt werde. Auf dem Gute Demzin bei Stavenhagen hat Fritz Reuter mehrere Jahre hindurch die Leiden und Freuden des „Strom" — so heisst der Gutsverwalter, der tagelang auf den Feldern umherstromern muss — gründlich durchgekostet. Als er aber am Weihnachtsabend 1845 wieder einem Anfall seines Leidens unterlegen war, entfloh er tief unglücklich aus Demzin; verschiedene Versuche, sich eine feste Lebensstellung zu schaffen, missglückten, bis er endlich im April 1850 als Privatlehrer in dem kleinen pommerschen Städtchen Treptow landete. Hieher folgte ihm am 16. Juni 1851 als seine Frau die sieben Jahre jüngere Pfarrerstochter L u i s e K u n t z e mit der er bis an sein Ende in glücklicher Ehe gelebt hat; sie hat wohl der Luise Habermann, der liebenswürdigsten Gestalt der „Stromtid", manche Züge geliehen, und es ist gewiss auch kein Zufall, dass der Dichter so oft und so gerne frohe Hochzeitsszenen dargestellt hat. Er durfte es selbst erfahren, was Oll Swart in der „Reis' nah Belligen" als höchstes Glück preist:

„Mit den uns' Herrgott meint dat tru,
Den giwt hei eine gaude Fru".

Von Treptow und Neu-Brandenburg aus, wohin Reuter 1856 zog, sind seine ersten Bücher in die Welt hinausgeflogen: 1853 das erste Bändchen der „Läuschen un Rimels", eine lose Bande gereimter Scherze und Possen, die, im Selbstverlag des Verfassers erschienen, ungeahnt raschen Absatz fanden; 1855 die „Reis' nah Belligen", ein breit ausgesponnenes Läuschen mit ernstem Hintergrund, 1857 der tragische Versroman „Kein Hüsung", 1858 eine neue Folge von „Läuschen un Rimels" und Ende 1859 der erste Band der „Ollen Kamellen" (alte Kamillen, d. h. „alte, abgetane Geschichten"), der neben dem belanglosen Scherz „Woaus ick tau ne Fru kam" Reuters erste grössere plattdeutsche Prosaerzählung „Ut de Franzosentid" brachte.

Mit der „Franzosentid" betrat Fritz Reuter den Boden, auf dem sich seine Erzählerkunst am freiesten entfalten konnte; hatten ihn die Läuschen in seiner engern Heimat bekannt gemacht, so trugen seine grössern plattdeutschen Novellen seinen Namen über die Grenzpfähle seines engern und weitern Vaterlandes hinaus. Plattdeutsche Gedichte hatten schon vor Reuter andere gereimt, vor allem K l a u s G r o t h („Quickborn" 1852), der nach einem unangenehmen Rencontre als erster Reuters „Franzosentid" mit freudigem Beifall begrüsste; aber auch auf dem Gebiet der plattdeutschen Prosaerzählung hatte Reuter einen Vorgänger: den Rostocker J o h n B r i n c k m a n n, dessen lustige, aber doch im Anekdotenhaften stecken bleibende Idylle „Kasper Ohm un ick" auf den Dichter der „Stromtid" nicht ohne Einfluss geblieben ist.

Noch ein einziges grösseres erzählendes Gedicht hat Reuter nach der „Franzosentid" geschrieben: „Hanne Nüte un de lütte Pudel" (1860), und nun entstanden in fabelhaft raschem Tempo die andern drei Teile der „Ollen Kamellen": 1861 die „Festungstid", 1862—1864 die drei Teile des grossen Romans „Ut mine Stromtid", dessen hochdeutsche Urgestalt ein Dutzend Jahre im Schreibtisch des Dichters geschlummert hatte. 1863 hatte der Dichter endlich sein eigenes „Hüsung" gefunden: hinter Eisenach, da, wo der Weg ins Markental und nach der Wartburg sich gabelt, nistete er sich mit seiner Frau in einer hübschen Villa ein, die noch heute seinen Namen trägt.

„Das Beste bei Reuter ist, dass seine Werke immer besser werden", sagte Jakob Grimm im Jahre 1863 kurz vor seinem Tode. Die ersten beiden Teile der „Stromtid" bedeuten in der Tat die Passhöhe im Schaffen des Dichters; den Werken, die noch folgten, fehlt doch immer mehr die frische Unmittelbarkeit, die Reuters Meisterwerke auszeichnet. Der satirisch-humoristische Zeitroman „Dörchläuchting" (1866) wirkt zwar trotz manchen Übertreibungen und Gewaltsamkeiten noch recht munter, aber die letzte vollendete grössere Erzählung Reuters, die eigene Reiseerlebnisse verwertende „Reis' nah Konstantinopel", die der Dichter 1870 seiner erlahmenden Schaffenskraft abtrotzte, vermag uns als Ganzes ebensowenig zu fesseln, wie die ersten Kapitel der unvollendeten „Urgeschicht von Meckelnborg".

(Schluss folgt.)

Das neue Erziehungsgesetz des Kantons Luzern.

Seit mehr als zwei Jahren — die regierungsrätliche Vorlage trägt das Datum des 2. Mai 1908 — beschäftigte die gesetzgebende Behörde Luzerns sich mit der Revision des Erziehungsgesetzes. Am 13. Oktober nahm der Grosse Rat in einer Extrasitzung einstimmig die Frucht seiner Arbeit an. Pessimisten hatten die Befürchtung gehegt, dass man erst im nächsten Frühjahr zum Abschluss kommen werde. Die gereizte Stimmung der Lehrerschaft an der letzten Kantonalkonferenz in Horw entsprang dieser Meinung; doch Hr. Erziehungsrat Erni, der das Inkrafttreten des neuen Gesetzes noch für dieses Jahr in Aussicht stellte, hat sich für dermalen als Prophet bewiesen. Nun, was lange währt, muss wohl gut ausfallen. Sehen wir das neue Werk der Luzerner Gesetzgeber etwas näher an.

Als kleinen Fortschritt darf man es ansehen, dass den Gemeinden anheimgestellt wird, das *Turnen* für die Mädchen

obligatorisch einzuführen. Hoffen wir, es werden recht viele Gemeinden, etwa auf Befürwortung eines Arztes hin, sich zu dem Obligatorium entschliessen. Aus dem alten Gesetz herübergenommen ist die Bestimmung, dass eine *Trennung nach Geschlechtern* erst stattfinden dürfe, wenn an einem Schulort wenigstens drei Lehrkräfte erforderlich sind. Als *Maximalschülerzahl* sieht das neue Gesetz für Gesamtschulen 60 (bisher 70), für geteilte Schulen 70 (bisher 80) Schüler vor. Die Gemeinden können aber auch bei geringerer Schülerzahl eine Teilung vornehmen oder für die 1. und 2. Klasse den abteilungsweisen Unterricht einführen. Neu und wichtig ist die Einführung des 7. *Schuljahres*. Um aber auf Gemeinden mit vorwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, kann vom Erziehungsrat eine von der allgemeinen Norm der 7-Jahreskurse abweichende Organisation bewilligt werden nach einer der folgenden Alternativen:

a) 6 Klassen mit Jahreskursen, die 7. Klasse beginnt im Oktober und zählt mindestens 20 Schulwochen. Diesen Gemeinden ist die Einführung eines 8. Winterkurses gestattet.

b) Die ersten 5 Klassen sind Jahreskurse, die 6., 7. und 8. sind Winterkurse mit Schulanfang im Oktober und mindestens 20 Schulwochen.

Zudem kann der Erziehungsrat für vorwiegend alpenwirtschaftliche Gegenden eine besondere Schulorganisation gestatten, wobei jedoch eine Totalschulzeit von 250 Schulwochen erreicht sein muss. Luzern wird sich damit in der Buntscheckigkeit der Schulklasseneinrichtung bald an die Seite von St. Gallen stellen. — Die Schulwoche zählt ohne Religions-, Arbeits- und Turnunterricht wenigstens 12 (1. Klasse) und höchstens 25 Stunden (oberste Klasse). Für die zwei untersten Klassen ist demnach die abteilungsweise Unterrichtsführung möglich. Wie schon früher, verlangt das Gesetz, dass Kindern, die einen beschwerlichen Schulweg zurücklegen müssen, ein einfaches Mittagessen verabfolgt werde, wofür die Polizeigemeinde aufzukommen hat. Indessen hilft der Staat die betreffenden Ausgaben aus dem Alkoholzehntel und der Primarschulsubvention bestreiten.

Die *Schulpflicht* beginnt im Mai für alle Kinder, die vor dem 1. Januar das 6. Altersjahr zurückgelegt haben (das alte Gesetz verlangte die Erfüllung des 7. Altersjahres beim Schuleintritt).

Die *Arbeitsschule* ist für die Mädchen von der 2. Schulklasse an fakultativ, von der 3. an obligatorisch. Die aus der Primarschule entlassenen Töchter besuchen bis zum erfüllten 16. Altersjahre während des Winters wöchentlich einen bis zwei halbe Tage die Arbeitsschule. Arbeitsschulen mit mehr als 30 Schülerinnen sind zu trennen. Gestattet sind *private Primarschulen*, insofern sie das vorgeschriebene Lehrziel erreichen, ihre Vorsteher und Lehrer die nötigen Qualifikationen aufweisen, die Lokale, Lehrmittel und hygienischen Einrichtungen den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Sie stehen ebenfalls unter der Aufsicht des Bezirksinspektors und der Schulpflege.

Mit dem Namen *Bürgerschule* bezeichnet das neue Gesetz die bisherige Rekrutenvorbereitungsschule. Zum Besuche ist die männliche Jugend von dem Jahre an verpflichtet, in dem das 18. Altersjahr erreicht wird. Dispensiert wird nur, wer eine höhere Schule mit gutem Erfolg besucht hat. Die Schule zählt zwei Kurse mit je 60 Stunden. Unterrichtsgegenstände sind: Lesen, Aufsatz, Rechnen, Vaterlandskunde und Turnen.

Die *Sekundarschulen* sind Jahresschulen mit 2 bis 4 Klassen, die 40 Wochen dauern. Der Erziehungsrat kann statt der Jahreskurse Halbjahreskurse bewilligen. Sommerkurse mit 13, Winterkurse mit 27 Wochen. Zum Eintritt in die Sekundarschule berechtigt die Absolvierung der 6. Primarschulklasse. Für Schüler, die vor vollständiger Absolvierung der Primarschule in die Sekundarschule eintreten, ist deren Besuch für mindestens 2 Jahre obligatorisch. Sekundarschulen mit über 50 Schülern müssen getrennt werden. In Sekundarschulen mit mehr als zwei Klassen können als fakultative Fächer eingeführt werden eine zweite Fremdsprache, Stenographie und Handfertigkeitsunterricht.

Die theoretische und praktische Ausbildung zum *Primarlehrer* wird im Seminar mit vier Jahreskursen erworben. Die weitere Ausbildung zum Sekundarlehrer geschieht im Anschluss an die Kantonsschule, worüber eine besondere Verordnung erlassen wird. Für den Eintritt in den ersten Seminarkurs wird das zurückgelegte 15. Altersjahr und die Erreichung des Lehrzieles der zweiten Sekundarklasse verlangt. Je nach Bedürfnis ordnet der Erziehungsrat Kurse zur Bildung von Arbeitslehrerinnen und Fortbildungslehrerinnen an.

Neben der bestehenden *landwirtschaftlichen Winterschule* können je nach Bedürfnis weitere landwirtschaftliche Berufsschulen errichtet, sowie abwechselnd in verschiedenen Gegenden des Kantons landwirtschaftliche Kurse durch Fachlehrer abgehalten werden. Es wird auf Errichtung einer höheren *Gewerbe- und Industrieschule* Bedacht genommen. Das Nähere verfügt der Grosse Rat auf dem Dekretwege. Ein vom Regierungsrat vorgeschlagenes zentralschweizerisches Technikum wurde fallen gelassen.

Das Gesetz gedenkt auch der *schwachsinnigen und schwachbegabten Kinder*. Für die ersteren besteht bereits eine Anstalt in Hohenrain. Die Gemeinden dürfen für die Schwachbegabten Spezialklassen errichten, an die der Staat den gesetzlichen Besoldungsbeitrag leistet. Für blinde bildungsfähige Kinder ist eine Anstalt zu errichten und damit eine Lehrwerkstätte zu verbinden. Mittlerweile unterstützt der Staat die Versorgung blinder Kinder durch Beiträge. Ebenso ist für den Unterricht und die Erziehung *sittlich verwahrloster Kinder*, die von der öffentlichen Schule ausgeschlossen werden, eine Anstalt zu errichten. Das neue Gesetz nimmt auch die permanente Schulausstellung unter die staatlichen Einrichtungen auf.

Eine ziemlich lange Debatte setzte die Frage wegen Einrichtung des *Gymnasiums* ab. Die Minorität hatte im Gegensatz zur Kommission, die 8 Jahre beantragte, 7½ Jahre Studienzeit für die humanistische Abteilung der Kantonsschule gewünscht mit Schulanfang im Frühjahr; der halbe Jahreskurs wurde oben angefügt. Beschlossen wurde mit den Stimmen der Mehrheit der Anfang im Herbst einerseits, um mit den innerschweizerischen Klosterschulen übereinzustimmen, anderseits um dem Willen der theologischen Fakultät zu entsprechen. Nach langem Hin- und Herstreiten, ob 7½ oder 8 Schuljahre, kam es zu einem Kompromiss, laut dem der bisherige Zustand beibehalten wurde: Die erste Gymnasialklasse ist ein halbjährlicher Vorkurs mit Beginn im Frühling; die andern 7 Klassen beginnen im Herbst. Beibehalten wurde auch die *Realschule* in ihrer frühern Form: Untere Realschule mit 3, obere mit 3½ Jahreskursen, zerfallend in eine technische und eine Handelsabteilung. Der Schulanfang ist im Frühling.

Im Abschnitt über die *Lehrer* wird die sorgfältige Vorbereitung auf den Unterricht durch Aufstellen spezieller Lehrgänge, durch Führung eines Unterrichtheftes, die in der Schule jederzeit aufliegen sollen, ferner die Führung eines Absenzenverzeichnisses verlangt. (Bestimmungen, die besser in die Vollziehungsverordnung, als in das Erziehungsgesetz gehörten. Neben dem Lobe, das man so häufig der Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue des Lehrer-

standes spendet, erscheinen sie an dieser Stelle als kleinlich.) Ein Absatz in § 84 verbietet den Aufsichtsbehörden und dritten Personen, dem Lehrer in Gegenwart der Schüler Rügen zu erteilen. Klagen und Beschwerden gegen Volksschullehrer erledigt der Bezirksinspektor oder der Kantonalschulispektor.

Die *Wahl der Lehrer* betreffend, wird die vierjährige Amtsdauer beibehalten. Nach Ablauf einer solchen wird von der Gemeinde oder dem Wahlausschusse über die Frage abgestimmt, ob die Stelle auszuschreiben sei. Im Falle der Ausschreibung wird die Frist von 14 Tagen zur Bewerbung angesetzt, worauf die neue Wahl vorgenommen wird. Zur gültigen Beschlussfassung für Ausschreibung bedarf es der Anwesenheit wenigstens eines Drittels der stimmfähigen Bürger an der Abstimmung. Der Gemeinde bleibt wie bisher gestattet, die Wahl der Lehrer und Lehrerinnen Ausschüsse zu übertragen. Die Wahl der Sekundarlehrer geschieht durch einen Wahlausschuss. In der Stadt Luzern wird die Wahl der Lehrpersonen nach Vorschrift der Gemeindeorganisation vorgenommen. Der Grosse Stadtrat (60 Mitglieder) ist Wahlbehörde. Sämtliche Lehrer und Lehrerinnen an der Primar-, Arbeits-, Sekundar- und Mittelschulen werden im Jahre 1914 neu gewählt und von diesem Zeitpunkte an alle vier Jahre. Die Direktoren und Lehrer der speziellen Anstalten und der Kantonsschule wählt auf Vorschlag des Erziehungsrates der Regierungsrat. Verdienten Lehrern der Kantonsschule kann der Regierungsrat den Titel eines Professors verleihen.

Auf die Lösung der *Besoldungsfrage* war die Lehrerschaft selbstverständlich am meisten gespannt, und sie hat auch den Gesetzgeber einlässlich beschäftigt. Die bisherigen Besoldungsansätze lauteten: Für Primarlehrer 900 bis 1300 Fr.; Primarlehrerinnen 700—1100 Fr.; Sekundarlehrer 1300—1800 Fr.; Sekundarlehrerinnen 1100—1500 Fr. Dazu kamen für jede Lehrperson als Naturalleistung der Gemeinde freihe Wohnung und 9 Ster Holz oder eine Barentschädigung von 300 Fr. Das neue Gesetz bestimmt die Besoldungen für Primarlehrer auf 1200—1700 Fr.; Primarlehrerin 1000—1500 Fr.; Sekundarlehrer 1600—2200 Fr.; Sekundarlehrerin 1400—2000 Fr. Die Entschädigung für Holz und Wohnung beträgt 400 Fr. Somit wird für jede Lehrperson die Besoldung um 400 Fr. im Minimum und 500 Fr. im Maximum erhöht. Sie steigt von vier zu vier Jahren um je 100 Fr. Die letzte Zulage wird nach zwei Jahren fällig. Verschiedene Anträge der Minoritäten, welche die Erreichung des Maximums der Besoldung früher zu ermöglichen suchten, scheiterten an dem geschlossenen Widerstand der Mehrheit. Man glaubte offenbar, durch die Besoldungserhöhung des Guten mehr als genug getan zu haben. Dagegen gelang es den Minoritäten mit Hülfe einer Gruppe der Majorität, den von der Lehrerschaft an der Kantonalkonferenz in Horw ausgesprochenen Wunsch, die Besoldungsfrage möchte in Zukunft auf dem Dekretwege erledigt werden, zu verwirklichen. Das Begehren der Lehrerschaft, das einige Sprecher sogar verfassungswidrig nannten, wurde von Herrn Rektor Egli in Luzern kräftig verteidigt. Mit 51 gegen 46 Stimmen wurde beschlossen: Die genannten Besoldungsansätze seien für die nächsten 8 Jahre festgegelegt; nachher werden sie von vier zu vier Jahren durch Dekret bestimmt. Dem Begehren der Lehrerschaft wird also, wenn nicht gleich, so doch in absehbarer Zeit, entsprochen. Die Behörden wollten sich einen achtjährigen Waffenstillstand von Seite der Lehrerschaft sichern. Dem andern Begehren der Lehrer — Erhöhung der Teuerungszulage auf 300 Fr. — wurde materiell dadurch entsprochen, dass das neue Besoldungsgesetz schon für die zweite Hälfte des laufenden Schuljahres in Kraft tritt und daneben noch jedem Lehrer eine Zulage von 50 Fr. zuerkannt wird. An die Barbesoldung der Lehrer leistet der Staat ¾, die Gemeinde ¼. Sie wird in vier Quartalen ausgerichtet. Für die Mittelschulen, die Kantonsschule, die theologische Fakultät und die speziellen Anstalten bestimmt der Grosse Rat jeweilen bei Beginn einer Legislaturperiode für jede Lehrstelle, sowie Minimum und Maximum der Besoldung. Das materielle Wohl der Lehrer betreffen auch die Bestimmungen über *Alters- und Invaliditätsfürsorge, Witwen- und Waisenkasse.* Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschulen, die nach wenigstens vierzigjährigem Schuldienste, d. h. nach erfülltem 60. Altersjahre und entsprechendem Schuldienste mit Bewilligung des Erziehungsrates in den Ruhestand treten, haben Anspruch auf eine lebenslängliche, vom Staate zu verabreichende Altersunterstützung bis zum Maximalbetrag von 65% ihrer gesetzlichen Barbesoldung. Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschulen, die mindestens 5 Jahre ununterbrochen im Kt. Luzern Schule gehalten haben und ohne Verschulden dienstunfähig werden, haben Anspruch auf eine vom Staate zu verabreichende Invaliditätsunterstützung. Sie beträgt nach vollendetem 5. Dienstjahre im Maximum 20% der gesetzlichen Barbesoldung und steigt mit jedem Dienstjahre um 1% bis zum zurückgelegten 30. Dienstjahre und von da an 10 Jahre lang je um 2%. In § 131 ist die Umwandlung des gegenwärtigen Lehrer-, Witwen- und Waisenunterstützungsvereins in eine Witwen- und Waisenkasse mit ausschliesslichem Zwecke der Unterstützung von Witwen und Waisen der Lehrer vorgesehen. In diese Kasse — Eintritt für Lehrer obligatorisch, für Lehrerinnen fakultativ — bezahlen die Gemeinden für jede Lehrstelle einen Jahresbeitrag, der gleich ist dem von der Lehrperson geleisteten Beitrag.

Der Abschnitt *Schul- und Aufsichtsbehörden* erleidet keine wesentliche Änderungen. Die Schulpflegen zählen 5 bis 15 Mitglieder und werden von den Gemeinden auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. In der Stadt Luzern wählt der Grosse Stadtrat die Schulpflege und bestimmt die Zahl der Mitglieder. Die Schulpflege kann einen Lehrer mit beratender Stimme zu ihren Verhandlungen herbeiziehen. Neu ist die Bestimmung betreffend Wahl eines Schularztes durch die Schulpflege, dem die hygienische Aufsicht über die Schulen obliegt. Der Staat vergütet den Gemeinden einen Viertel der Kosten.

Die *Bezirksinspektoren* werden vom Regierungsrate auf Vorschlag des Erziehungsrates gewählt. Der Inspektor besucht die Primar- und Sekundarschulen seines Bezirkes alljährlich ordentlicherweise je wenigstens zweimal und nimmt, wenn möglich, die Schlussprüfungen ab, namentlich bei den Sekundarschulen. Der *Kantonalschulinspektor* beaufsichtigt das ganze Volksschulwesen, besucht während einer Amtsdauer wenigstens einmal alle Schulen des Kantons, nimmt, wo er es für nötig erachtet, die Schlussprüfung ab, steht mit den Schulpflegen und Bezirksinspektoren in Verbindung und hält mit letzteren die nötigen Konferenzen ab, vollzieht die Beschlüsse des Erziehungsrates und erstattet diesem alljährlich über den Bestand des Volksschulwesens Bericht. Unter dem Titel *Lehrmittel* ist neu: An Gemeinden, welche die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel oder Schulmaterialien durchgeführt haben, vergütet der Staat einen Viertel der betreffenden Ausgaben.

Dies die wesentlichsten Punkte des neuen Erziehungsgesetzes, soweit sie die Leser interessieren können. Für unsere Lehrerschaft bedeutet das Gesetz eine bescheidene ökonomische Besserstellung. Möge es seine guten Früchte zeitigen!

III. Kurs für Schul- und Vereinsgesang
in Basel vom 3. bis 15. Okt. 1910.

Berichterstatter: J. F. Hadorn, Sekundarlehrer in Basel.

Der dritte, von der Musikkommission des S. L. V. angeordnete Kurs stand unter der Leitung der Herren P. Böpple aus Basel und A. Wydler aus Zürich. Dem ersteren stunden Hr. C. Hess aus Basel und Frl. Scheiblauer aus Zofingen zur Seite. Den Kurs besuchten 80 Herren und 24 Damen (Basel-Stadt 23, Basel-Land 18, Aargau 6, Solothurn 8, Bern 13, Luzern 4, Zürich 11, Schaffhausen 5, Thurgau 9, St. Gallen 4, Schwyz 1, Graubünden 2). Der Kursplan umfasste: Rhythmik, Solfège, Tonbildung und Aussprache, Gemischter Chor und Männerchor, ein gut gerüttelt Mass und doch nicht überladen. Die beiden erstgenannten Fächer erteilte Hr. Böpple, die übrigen Hr. Wydler. Zum erstenmal wurden Repetitionskurse eingeschaltet, die von Hrn. Hess (für die Herren) und von Frl. Scheiblauer (für die Damen) geleitet wurden. Diese Repetitions- und Übungsstunden waren von vorzüglicher Wirkung. Sie ermöglichten ein rascheres Fortschreiten im Hauptpensum und dienten zugleich der Befestigung des Gelernten. Um Lehrern und Lehrerinnen, die bereits einen Gesangskurs mitgemacht, Gelegenheit zu geben, sich weiter auszubilden, wurde eine Klasse für Vorgerücktere eingerichtet. Auch diese Einrichtung wurde lebhaft begrüsst und von 10 Herren und 4 Damen benützt. Der ganze Kurs stand unter dem Zeichen Jaques-Dalcroze. Hr. Böpple führte die Kursisten in angenehmster Weise in diese Methode ein. In den Stunden für Rhythmik wurde in der Turnhalle der Töchterschule tüchtig gearbeitet. Der junge, kaum flügge gewordene Lehrer wie der im Amt ergraute Schulmann, bewegten mit gleicher Begeisterung Arm und Fuss im rhythmischen Takt nach den Klängen des Flügels. Die Einen erfassten das Neue schnell und sicher, während es andern schwer wurde, die Musik in rhythmische Bewegungen überzutragen. Wie einseitig und unbeholfen unser Körper eigentlich ist, kam manchem Kursisten lebhaft zum Bewusstsein und wer meinte, die Bewegungen des Körpers zu beherrschen, sah sich bitter getäuscht. In den Solfègestunden kam das Methodische zur Geltung. Um den Kursisten das Eindringen in die Methode Jaques-Dalcroze zu erleichtern, hatte Hr. Böpple eine Broschüre verfasst, die betitelt ist: „Die Elemente der Musikalität. Präparationen für den Gesangunterricht in der Volksschule. Nach den Grundsätzen der Methode Jaques-Dalcroze". (Preis Fr. 2. 70. Verlag Jobin & Cie., Lausanne.) Diese Präparationen sind vorzüglich und seien jedem Lehrer, der sich in der Methode Jacques-Dalcroze lehrend und lernend versuchen will, angelegentlich empfohlen. Als ungemein wertvoll erwies sich die Mitarbeit von 12 Mädchen der Töchterschule, die den Lernenden die rhythmischen Bewegungen mit vollendeter, unnachahmlicher Grazie vormachten. Sehen und nachmachen war bei manchem Kursisten eins; bei andern aber blieb es oft beim Sehen. Hr. Böpple hat sich in diesem Kurs nicht nur als guter Lehrer, sondern auch als ebenso guter Organisator erwiesen.

Hr. *Wydler*, der in ebenso trefflicher Weise die Kursteilnehmer über Aussprache und Tonbildung orientierte, legte seinen Ausführungen Gerolds Sängerfibel zu Grunde In jeder Stunde hatte man reichlich Gelegenheit, im Kursleiter den erfahrenen Schulgesanglehrer und gewandten Vereinsdirigenten zu bewundern. In diesen Stunden fand sich auch Gelegenheit zu Übungen im Dirigieren. Der praktischen Anwendung des theoretisch Behandelten waren die Chorgesangstunden gewidmet. Einige 20 bis 30 Damen, Lehrerinnen und Töchter der obersten Töchterschulklassen, hatten die Freundlichkeit, alle Tage von 11 bis 12 Uhr ihre Stimme und Zeit dem Kurs in liebenswürdigster Weise zur Verfügung zu stellen. So war es möglich, einen gemischten Chor von za. 130 Sängern und Sängerinnen zusammenzustellen. Am Abend von 4 bis 5 Uhr übte der Männerchor. In diesen Chorstunden wurden leichte und schwierigere Kompositionen unter der zielbewussten Leitung des Hrn. Wydler einstudiert. Manchen guten Wink und trefflichen Rat in bezug auf das Dirigieren kann der aufmerksame Zuhörer mit in seine Praxis nehmen.

Eine grosse Summe Arbeit ist in diesen 14 Tagen geleistet worden. Im allgemeinen herrschte sehr viel Arbeitsfreudigkeit. Die meisten Kursteilnehmer werden namentlich in bezug auf die Methode Jaques-Dalcroze mit einem wesentlich andern Urteil nach Hause kehren. Um die Brauchbarkeit der Methode, die stets angefochten wird, ad oculos zu demonstrieren, führten die HH. Böpple, Menet und Hess Schulklassen vor; die beiden ersteren Klassen der Töchterschule, der letztere Knaben der Primarschulstufe. In diesen Vorführungen konnte sich jeder Unbefangene von der absoluten Brauchbarkeit der Methode Jaques-Dalcroze aufs beste überzeugen.

Nun noch ein Wort über einige angenehme Begleitumstände, die den Teilnehmern den Aufenthalt in Basel nicht nur zu einem arbeitsreichen, sondern auch zu einem genussreichen gestalteten. Wohl selten ist Kursteilnehmern so viel des Schönen und Interessanten geboten worden. Die Herren Böpple und Hess waren in dieser Beziehung einfach unerschöpflich. Samstag, den 1. Oktober führte uns Hr. Jaques-Dalcroze im Musiksaale seine Methode vor. 17 Mädchen der verschiedensten Altersstufe und methodischen Entwicklung illustrierten seine Ideen auf das Glänzendste. Der Eindruck, den diese „Audition" auf mich machte, war geradezu überwältigend. Die ganze Vorführung war nicht nur ein musikalischer, sondern auch ein ästhetischer Genuss. Die rhythmischen Bewegungen der grazilen Mädchenkörper bleiben unvergessen. Der ganze Abend war ein herrliches Präludium für den Kurs. Der glückliche Zufall fügte es auch, dass zu gleicher Zeit der Hamburger Lehrergesangverein in Basels Mauern weilte. So hatten die Kursteilnehmer Gelegenheit, das am Sonntag Morgen stattfindende Konzert dieses Kunstgesangvereins zu besuchen. Am Nachmittag des gleichen Tages fand der Kongress für Reform des Schulgesangunterrichtes, veranstaltet vom Schweiz. Tonkünstlerverein, statt. Über diese Versammlung, wie auch über die „Audition Jaques-Dalcroze" ist in Nr. 41 ausführlich berichtet. Es ist fast überflüssig, zu bemerken, dass die Kursteilnehmer die Gelegenheit, den Kongress zu besuchen, nicht unbenützt vorbeigehen liessen. Am Abend nahm dann der Kurs in einem Begrüssungsabend seinen Anfang, wobei die HH. Prof. Dr. Luginbühl, Präsident des Lokalkomites, und S. Rüst, Präsident der Musikkommission des S. L. V., Ansprachen hielten und die Kursteilnehmer begrüssten.

Der Basler Gesangverein, die Basler Liedertafel und der Basler Männerchor luden in zuvorkommendster Weise die Kursteilnehmer ein, eine ihrer Proben zu besuchen, von welcher Einladung ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Für manchen Zuhörer war es eine Seltenheit, Kunstgesangvereine bei ihrer Arbeit belauschen zu können. Weitere Kunstgenüsse allerersten Ranges boten das Konzert des berühmten Pianisten Busoni und das unseres trefflichen Münsterorganisten *Ad. Hamm*. Für beide Konzerte hatte die Kursleitung den Kursisten freien Eintritt verschafft. Eng verwandt mit dem Kurs und seiner Arbeit waren die Vorträge des Hrn. *D. Zikkendraht* über „Einiges aus der Akustik" und des Hrn. Dr. *Buser* über „Das Stimmorgan".

In geselliger Beziehung erwähnen wir zunächst einen

gemütlichen Abend am Samstag, zu dem uns eine hiesige Brauerei zuvorkommend den Gratisstoff lieferte. Auch in musikalischer Beziehung bot dieser Abend hohen Genuss, indem der *Reveillechor* der Basler Liedertafel sowie deren Soloquartett die Anwesenden mit auserlesenen Proben ihres hohen Könnens erfreuten. Doch auch die Kursisten blieben nicht zurück und trugen das Ihrige zur Unterhaltung bei. — Unter Führung des Hrn. Hess besuchten die Gäste, d. h. die Kursteilnehmer, das städtische Schlachthaus, die Gasfabrik und die Filtrieranlagen auf dem Bruderholz, sowie den Rheinhafen mit seinen interessanten Schleppkähnen. Am Sonntag entführte ein Extrazug der Birsigtalbahn den Kurs, die „Kursbehörden" und befreundete Damen und Herren ins Leimental nach Rodersdorf. Auf der Zinne der mächtigen Landskron hielt Hr. Prof. *Luginbühl* einen Vortrag über die Geschichte dieser alten Burg. In Mariastein besuchten wir die Kirche und verlebten eine höchst gemütliche Stunde im Hotel zur Post. Ein Extrazug brachte die Ausflügler nach Basel zurück. Dieser Ausflug, vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, war ein Glanzpunkt des Kurses. Freitag, den 14. Oktober war ein Schlussabend, zu welchem Anlass wieder eine Basler Brauerei in löblicher Weise den unentbehrlichen Stoff lieferte. Ausser den Kursteilnehmern und ihren Lehrern bemerkten wir die HH. Rüst, Bühlmann von der Musikkommission des S. L. V. und die HH. Dr. Wetterwald, Aeppli und Hess vom Zentralkomite des S. L. V. Hr. Rüst sprach der Stadt Basel, dem Lokalkomite und den Lehrern des Kurses den Dank der Musikkommission aus. Hr. Hadorn verdankte im Namen der Kursteilnehmer den Lehrern ihre treue, ausgezeichnete Arbeit, der Musikkommision die Veranstaltung des Kurses und dem Lokalkomite die Veranstaltung aller genannten Genüsse. Für das Zentralkomite sprach Hr. Hess aus Zürich und für die Kursleitung Hr. Prof. Luginbühl. Hr. E. Schweingruber, der tapfere und begeisterte Vorkämpfer der Methode Jaques-Dalcroze in bernischen Landen, regte die Gründung eines Zusammenschlusses der Schweizerischen Freunde der Methode an. Es wurde sofort eine fünfgliedrige Kommission mit Hrn. Schweingruber an der Spitze gewählt und zugleich beschlossen, an Deutschland, wo nunmehr Jaques wirkt, Anschluss zu nehmen. Mit Begeisterung wurde Hr. Böpple beauftragt, Hrn. Jaques telegraphisch von diesen mit Einmut erfolgten Beschlüssen in Kenntnis zu setzen. Der weitere Abend verlief unter fröhlichem Tanz und Plaudern.

Den Schluss des Kurses bildete am Samstag Morgen (15. Oktober) eine improvisierte Schlussfeier. Das war das Schönste, der würdigste Schluss. Ausser den oben genannten Herren waren noch die HH. Wyss und Ehrat von der Musikkommission anwesend. Ein Frauenchor, der gemischte Chor und der Männerchor boten unter der Direktion des Hrn. Wydler Proben ihres Könnens. Wenn man bedenkt, dass die Chöre aus Leuten von 12 Kantonen zusammengesetzt waren und bloss etwa ein Dutzend Übungsstunden zur Verfügung gehabt hatten, so musste man über die Leistungen einfach staunen. Ein Wohlklang der Stimmen, eine Reinheit und Präzision in der Ausführung lag in diesen Vorträgen, die unseren allerbesten Gesangvereinen, selbst denjenigen der 4. Kategorie, alle Ehre gemacht hätten. Neben der musikalischen Intelligenz der Singenden war es in erster Linie das hohe Können des Dirigierenden, das diese Leistungen hervorgebracht. Ich beneidete aufrichtig Hrn. Wydler um diese Chöre und die Chöre um ihren Dirigenten. Wie schade, dass sich diese Sängerschar wieder auflösen musste! Zwischen den gesanglichen Vorträgen führte uns Hr. Böpple noch einmal seine Mädchenschar vor. Was diese uns boten war rhythmische Plastik oder plastische Rhythmik, an der jeder Bildhauer seine helle Freude gehabt hätte. Einige kurze Reden, meist Dankesworte, bildeten den Schluss der Feier. Ich habe noch nie eine so feine und würdige Schlussfeier miterlebt.

Und nun das Fazit dieses Kurses? Die Methode Jaques-Dalcroze wird ihren Siegeszug durch die musikalische Welt fortsetzen, trotz aller Anfeindungen. Sie wird sich Eingang in die Schule verschaffen, denn sie ist gut. Wenn einmal tüchtige, methodisch ausgebildete Lehrkräfte an der Jugend der verschiedenstsn Schulstufen arbeiten, wird die Musikalität gewaltig gehoben. Allerdings bedarf es noch vieler Arbeit, und wenn das reiche Material, das uns der geniale Genfer geschenkt, gesichtet und für die Volksschule bearbeitet sein wird, dann erst wird sich zeigen, dass Jaques-Dalcroze das Richtige getroffen. Der unglückliche, aus Unkenntnis der Methode entspringende Vorwurf, den man immer wieder hört, Jaques wolle das Liedersingen unterdrücken, wird sich in sein Gegenteil verwandeln. Freuen wir uns, dass der Baslerkurs der Methode Jaques-Dalcroze zahlreiche neue Freunde gewonnen hat.

---

† Jakob Lämmlin,

Schulvorsteher der Mädchensekundarschule.

In den Tagen, da die Natur zum Sterben sich anschickt, hat ein reiches Leben zu schlagen aufgehört, *Jakob Lämmlin*, der greise Schulmann, ist nach schweren Leiden sanft entschlafen. Mutig hat er dem Tod, der für ihn ein Erlöser war, entgegengesehen: als Philosoph hat er sich abgefunden mit seinem Los, trotzdem er sich oft ein schnelles Ende gewünscht hatte. Ich muss warten, bis meine Stunde kommt, so sprach er, wie er erkannt hatte, dass eine Besserung seines Zustandes nicht mehr zu erwarten sei. Mit der gleichen Ruhe, mit der er sich in sein Schicksal ergab, hat er seine letzte Willensäusserungen niedergelegt; einfach, wie er gelebt, wollte er auch bestattet werden, ohne Gepränge. — Bis zum Tode ist er seinen Grundsätzen, die er im Leben als die rechten erkannt, und sie zu den seinen gemacht hatte, treu geblieben, treu bis zum letztem Atemzug. — 45 Jahre hat Jakob Lämmlin in Thun gewirkt und ein vollgerüttelt Mass von Arbeit bewältigt; eine bis in die letzten Jahre unverwüstliche Gesundheit hat ihm dies ermöchlicht; eiserne Willenskraft, frohe Schaffenslust, ein treues Gedächtnis und eine glänzende Begabung haben sein Wirken unterstützt. Die Stadt Thun wird dem verdienten Toten ein bleibendes, gutes Andenken bewahren.

Jakob Lämmlin ist am 29. Juni 1838 in Bern geboren. Sein Vater war Buchbindermeister. Die Familie traf, da Jakob sechsjährig war, der schwerste Schlag: der Vater starb, und die Mutter hatte nun für ihre vielen Kinder zu sorgen. Die goldenen Tage der Jugend waren für den Knaben selten; aber die Sorgen haben ihn früh des Lebens Ernst gelehrt, und eine ernste Lebensauffassung hat der Verstorbene immer gezeigt. Zehn Jahre alt, trat der Knabe in die Anstalt Köniz ein, in der er bis zur Konfirmation (1855) verblieb. Wenn ihm die Schule auch nicht zu viel geboten, so hat er doch eine Anregung dort erhalten, die lebenslänglich fortgewirkt hat: die Freude an der Natur, welche durch die Gartenarbeit geweckt wurde. Diese Natur hat L. nicht bloss geliebt, er hat sie auch verstanden; im Gespräch, wie in Betrachtungen, die seiner Feder entflossen, kam diese Liebe zu begeistertem Ausdruck und riss Hörer und Leser mit. — Lämmlin sollte zum Kaufmannsstande bestimmt werden. Tatsächlich finden wir ihn im Frühling 1855 in St. Gallen im Papeteriegeschäft eines Vetters. Aber alle Versprechungen und Vorstellungen, die dem Lehrling gemacht wurden, wenn er bleibe, konnten seines Herzens Zug nicht ertöten: Jakob Lämmlin wollte Lehrer werden; im Herzen das Heimweh und im Kopfe eine Summe von Idealen, so wanderte er im Herbst 1855 zu Fuss von St. Gallen nach Bern, um in das Seminar Münchenbuchsee einzutreten. Er war der am wenigsten vorbereitete Schüler; es fehlte ihm die eigentliche Schulbildung; aber am Schlussexamen stand er in vorderster

Reihe. Mit Feuereifer hatte er sich hinter das Studium gemacht. Im Oktober 1857 erhielt er seine erste Stelle an der Mittelschule in Zollikofen. Um die nicht zu reiche Besoldnng etwas zu verbessern, half er in den Ferien den Bauern die Landarbeiten besorgen. Ein Jahr später war Jakob Lämmlin Lehrer an der Wengerschule in Bern. Seine Lebensanschauungen und seine ethischen Grundsätze, die er später immer hochhielt, kamen an dieser Schule zum Durchbruch. 1861 wurde er an das Waisenhaus Bern gewählt; die Stelle ermöglichte es ihm, seinen sehnlichen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen: Er konnte sich weiter ausbilden; er hörte an der Hochschule Vorlesungen und bereitete sich für das Sekundarlehrerexamen vor, das er 1864 mit allem Erfolg bestand. Schon im Frühling 1865 finden wir ihn in Thun; es wurde ihm mit einer Lehrstelle für sprachlich-historische Fächer an der Mädchenschule zugleich auch das Vorsteheramt übertragen. Vorsteher Lämmlin rechtfertigte das Vertrauen seiner Behörde vollauf. Er reorganisierte die Anstalt von Grund auf, ihr auch einen andern Geist einflössend. 45 Jahre, bis zum Frühling 1910, da ein schwerer Katarrh ihn zwang, die Schule, an der er mit seinem ganzen Herzen hing, zu verlassen, hat er die Anstalt als treuer Steuermann geleitet. Eine grosse Zahl von Schülerinnen erzählen von dem packenden Unterricht ihres Lehrers, und die Verehrung, die sie ihm zollten, kam auch zum sprechenden Ausdruck im Jahre 1890, da viele ehemalige Schülerinnen zu einer fröhlichen Fahrt auf dem See zusammenkamen; eben so viele sandten ihm brieflich und telegraphisch ihre herzlichen Glückwünsche. Der Tag war in Lämmlins Leben ein Festtag. Im Jahre 1907 konnte er in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das Fest fünfzigjähriger Schulzeit feiern, das auf seinen Wunsch in engem Rahmen sich bewegte. „Ich will nicht ausgestellt, aber auch nicht als alt und verbraucht abgedankt werden," pflegte er damals in seiner trockenen Weise zu bemerken.

Nicht mehr lange hat Jakob Lämmlin gelebt, nachdem er den Beruf aufgegeben; die Krankheit, die ihn vor einigen Jahren einmal gepackt, trat immer deutlicher zutage und nach Wochen zum Teil schwerer Beängstigungen und Leiden ist er am 24. Oktober, morgens 1 Uhr, entschlafen.

Der Schulmann Lämmlin hat im Kanton viel Anerkennung gefunden; er wurde Mitglied der Lehrbuch-, der Lehrmittel- und der Jugendschriften-Kommission; 29 Jahre lang war er Mitglied der Seminarkommission, in Thun 13 Jahre Lehrer an der Handwerkerschule, Mitglied und während 30 Jahren Sekretär der Handwerkerschulkommission. Er stellte seine Kräfte auch der Öffentlichkeit zur Verfügung: als Mitglied der Armenbehörden Thuns, als Armeninspektor 11 Jahre, Präsident der Bibliothekkommission, und einer Reihe städtischer Kommissionen gemeinnütziger Art. Überall wurde sein gesundes Urteil gerne gehört und sein trefflicher Rat anerkannt. Es wäre nicht recht und würde im Lebensbild des Verstorbenen eine Lücke lassen, wollte man nicht auch der Tätigkeit des Mannes in politischer Beziehung gedenken. Hier, wie übrigens bei allen grundsätzlichen Fragen, hat J. Lämmlin mit Feuer und Unerschrockenheit bis zur Schroffheit für das gekämpft, das er für recht ansah. Mit scharfer Feder, mit derben Worten, hat er seine Meinung geäussert; aber man wusste stets, woran man war. Als markige Kraftgestalt ist er durchs Leben gewandert: Ein Mann mit einer Fülle von Liebe für Jugend und Schule, mit einem heiss für das Land und was ihm frommt pulsierenden Herzen; ein klarer Denker; ein unnachgiebiger Verfechter von Grundsätzen; ein trutziger Kämpfer in des Tages Fragen und des Landes Geschichte, ein ganzer Mann. *tt.*

Schulnachrichten

Landesbibliothek. Die Kommission des Ständerates (Sitzung in Luzern 20. und 21. Okt.) hat beschlossen, 1. der Bundesrat solle die Übernahme der Bürgerbibliothek Luzern aufs neue prüfen, ebenso die Erstellung eines Generalkataloges für alle in der Schweiz vorhandenen öffentlichen Bibliotheken. 2. Der Bestand des Bibliothekpersonals und dessen Besoldung sei unabhängig von den beiden berührten Fragen zu ordnen. Der Ständerat hat die Postulate seiner Kommission rasch angenommen (26. Oktober). Referent war Hr. Heer, Glarus, der die Schenkung der Luzerner Bürgerbibliothek an den Bund anzunehmen empfiehlt. Hr. Locher, Zürich, betrachtet den 1894 geschaffenen Dualismus — Landesbibliothek in Bern und Bürgerbibliothek in Luzern — als einen Fehler; er würde die Landesbibliothek ganz nach Luzern verlegen. Stadt und Kanton wären wohl zu einem Beitrag an das neue Gebäude bereit. Ebenso, das erste Postulat, nimmt der Bundesrat, Hr. Ruchet, auch das zweite Postulat an, das an Stelle des Nachweisekataloges der Helvetica einen schweizerischen Gesamtkatalog verlangt. Da der Ständerat ohne weitere Diskussion zustimmt, so wird der Bundesrat die angeregten Fragen prüfen; dagegen hat der Ständerat die vorgeschlagene Klassifizierung der Angestellten der Landesbibliothek gutgeheissen. Die Revision des Bundesbeschlusses über die Landesbibliothek ist damit für einmal verschoben. Luzern wünscht schon lange eine bessere Einstellung seiner Bürgerbibliothek, die auch wertvolle Kunstsachen enthält, und eine Erhöhung des Bundesbeitrages. Es ist nicht unmöglich, dass eine stärkere Verschiebung nach Luzern erfolgt; denn haltbar ist die Teilung der Helvetica vor und nach 1848 nicht.

Lehrerwahlen. *Bremgarten:* Frl. L. Honegger in Stettlen. *Gelterkinden:* Hr. J. Bürgin daselbst. *Langwiesen:* Hr. O. Kunz, Regensdorf.

Aargau. Eine Gemeinde, deren Schulabteilungen überfüllt und durch Kinder italienischer Zunge noch mehr belastet wurden, fragte die Erziehungsdirektion an, ob die Firmen, welche italienische Arbeiter beschäftigen, zur Beitragsleistung herbeigezogen werden könnten. Der Erziehungsrat fand, die Gemeinde sei zur Aufnahme der Italiener Kinder in die öffentliche Schule verpflichtet, ohne dass die Arbeitgeber zu Beiträgen angehalten werden können. Freiwillige Beiträge seien vielleicht erhältlich und im Interesse der Schule liege es, die italienisch-sprechenden Kinder durch eine Vorschule in die deutsche Sprache einzuführen, damit sie dem Unterricht folgen können.

Basel. Ausser den öffentlichen populären Vorträgen im Bernoullianum, die je Donnerstag abends 8 Uhr und Sonntags 11 Uhr stattfinden, werden diesen Winter durch das Erziehungsdepartement vier öffentliche Kurse mit je 6 Vorträgen angeordnet: 1. Über Ernährung, von Prof. Dr. v. Bunge. 2. Blütenlose Pflanzen, von Dr. Aug. Binz. 3. Die Kunst im Hause, von Dr. K. Escher. 4. Shakespeares Königsdramen, von Prof. Dr. Hans Hecht.

Bern. *Bernischer Lehrerverein.* Die Vertrauensmännerversammlung vom 22. Oktober beschloss einstimmig, die Verbindung der Vereine der Mittelschullehrer und der Primarlehrer zu lösen und den gemeinsamen Vorstand, sowie das gemeinsame Sekretariat aufzuheben. Beide Vereine werden also völlig getrennt ihre Ziele verfolgen. Die Zukunft wird sie von selbst wieder zusammenbringen. Die gegenwärtigen persönlichen Gegensätze, welche den schärfsten Ton in die Diskussion geworfen haben, werden bald bedauert und vergessen werden und einer ruhigern Auffassung Platz machen. So himmelweit verschieden sind doch die Verhältnisse der untern und obern Schulstufe nicht, dass sich deren Lehrerschaft zur Förderung des gemeinsamen Interessen nicht sollte verstehen können. Vor der Öffentlichkeit, der die Anträge auf Trennung mitgeteilt werden, noch ehe sie nur definitiv erledigt sind, wird die Trennung der Lehrerschaft keinen guten Eindruck machen, auch wenn sie weniger schadet, als die ebenfalls zu sehr vor dem grossen Publikum ausgekehrten persönlichen und sachlichen Kämpfe der letzten Zeit. — Das Präsidium des B. L. V. ist nach dem Rücktritt des Hrn. Schäfli (Bern) an Hrn. Rutschmann in Burgdorf übergegangen. Es wird gut sein, wenn die ruhige Berner Art in den Verhandlungen und Beratungen wieder Oberhand gewinnt.

St. Gallen. △ Am 15. Okt. wurde in *Rorschach* in einfacher Feier das von den Architekten Stärkle & Renfer mit einem Kostenaufwande von 580,000 Fr. erbaute Pestalozzischulhaus seiner Bestimmung übergeben. Das neue Schulhaus ist in seiner äussern und innern Ausführung ein prächtiger Bau, der in jeder Hinsicht zweckmässig angelegt und geschmackvoll ausgestaltet ist. Einige schulgeschichtliche Angaben zeigen die Entwicklung des Schulwesens in der st. gallischen Hafenstadt. In 37 Jahren hat Rorschach 3 Primarschulhäuser, 1 Realschulhaus, 2 Turnhallen und 1 Schulpavillon gebaut. Am

28. Oktober 1873 wurde das Schulhaus Mariaberg (136,000 Fr.) erstellt. Damals betrug die Schülerzahl 327, die der Lehrkräfte 5. Am 25. Sept. 1893 folgte das Bedaschulhaus (166,000 Fr.), 807 Schüler, 10 Lehrer. Im Frühling 1901 zog die Realschule in ihr neues Heim (204,000 Fr.) ein. Heute werden in vier Schulhäusern von 34 Lehrkräften (27 Primar- und 7 Reallehrern) 1721 Schüler unterrichtet. Unter den Lekrkräften von Rorschach befindet sich der Senior der st. gallischen Lehrerschaft, Hr. *Adolf Rüegg*, der vor 50 Jahren in den Dienst der Gemeinde trat und die Entwicklung des Rorschacher Schulwesens als aktiver Lehrer miterlebt hat. Trotz seiner 77 Jahre — 57 Jahre im Schuldienst — zieht Hr. Rüegg noch freudig in den neuen Jugendtempel, um für die Schule zu wirken, so lange es Tag ist.

Zürich. Der Regierungsrat hat kürzlich das Reglement für die Patentprüfung der *Sekundarlehrer* dahin abgeändert, dass die Kandidaten bei der Schlussprüfung der Vorbereitungsanstalten (Seminar, Gymnasium, Industrieschule) im Deutschen, in Mathematik und in Naturwissenschaften, die Durchschnittsnote 4 nicht erreicht haben, zu einer Nachprüfung in der betr. Fachgruppe angehalten werden können. Es ist dies eine Rücksicht auf die ungeteilten Sekundarschulen (54), damit diese nicht Lehrkräfte erhalten, die in einem Hauptfache gänzlich ungenügend vorbereitet sind. — Bei den letzten Patentprüfungen für Primarlehramtskandidaten, die aus dem Gymnasium und der Industrieschule hervorgingen, wurde eine Prüfung im Zeichnen vorgenommen. Das Ergebnis dürfte zur Folge haben, dass diese Kandidaten durch einen Kurs in die Methodik des Zeichnens eingeführt werden.

— Für den Bildungskurs von Arbeitslehrerinnen, der nach Neujahr beginnt, meldeten sich 70 Töchter, von denen alle eine Lehrzeit oder einen Kurs in der Fachschule, manche noch ein oder zwei Jahre in der höhern Töchterschule, durchgemacht hatten. Es konnten nur 25 Kandidatinnen aufgenommen werden (Platzgründe), obgleich fast alle die nötigen Prüfungsergebnisse erreicht hatten.

— An 39 *Sekundarschulen* waren letztes Schuljahr 42 Kurse für Italienisch und 33 für Englisch eingerichtet. Sie zählten am Anfang 1051, am Schluss 841 Schüler. Der Staat gewährte an die Kosten 50 Fr., d. i. 8110 Fr. auf die wöchentliche Unterrichtsstunde.

— *Schulkapitel Pfäffikon.* (Korr.). Die Versammlung stand unter dem Eindruck des Bezirksgesangfestes in Bauma, woran sich ein schöner Teil der Lehrerschaft unseres Kapitels aktiv zu beteiligen hatte. Da aber gerade an diesem Feste das einfache und echte Volkslied weniger zur Geltung kam, im Gegenteil mehrere grössere Landvereine im schwierigen Volksgesang und zwei Stadtvereine als eingeladene Gäste im Kunstgesang brillierten, so war es angezeigt, dass Frl. *Biber*, Lehrerin in Hermatswil, sich in freiem Vortrage im Kreise der Lehrer und Dirigenten über das Wesen und die Bedeutung des Volksliedes aussprach, etwa ein Dutzend solcher rezitierte, oder durch ihre sangesbegabte Kollegin, Frl. *Güttinger* im Hasel-Hittnau, mit Klavierbegleitung vortragen liess. Lautlose Stille und gehobene Stimmung bewiesen die gute Aufnahme der Vorträge. Über die Bedeutung der Ferienkolonien sprach unser Kurkolonieleiter, Hr. *Thalmann* in Pfäffion. Er verstand es, manchem Vorurteil, das auf dem Lande, selbst unter einem Teil der Lehrerschaft, besonders aber bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung, dagegen verbreitet ist, die Spitze zu brechen. Nicht nur Stadtkinder, auch viele Kinder auf dem Lande haben Erholung, Stärkung und Ausspannung aus der Schularbeit dringend nötig. Möge eine Anregung in der Diskussion, die finanziellen Mittel teilweise auch durch Schülerkonzerte oder Gesangesaufführungen von Sekundarschulen und Oberklassen der Primarschulen, ähnlich wie in Zürich, Winterthur und Umgebung, zu beschaffen, auf guten Grund gefallen sein; denn schön und edel ist der Gedanke, dass schon Kinder etwas tun für ihre schwächlichen und kranken Mitschüler. Die letzte Versammlung des Kapitels wird uns in Bauma oder Russikon vereinigen, woselbst im Monat Juli je ein neues Sekundarschulhaus eingeweiht und dem Betrieb übergeben worden ist.

Österreich. Das Reichsgericht hat die Beschwerde des Vereins Freie Schule gegen einen Entscheid des Unterrichtsministeriums abgewiesen. Damit bleibt die Umwandlung von Privatschulen in Privatlehranstalten ohne Religionsunterricht untersagt.

Totentafel. Am 28. Sept. 1910 starb im Diakonenheim an der Tellstrasse in Zürich III *Richard Hauenstein*, ehemals Sekundarlehrer, im Alter von 48 Jahren. Nach Absolvierung des Seminars Küsnacht (1882) und des Hochschulstudiums, z. T. schon während des letzteren, wirkte er vorübergehend an der Primarschule Hottingen, an der Sekundarschule Neumünster, an der Primarschule Hausen a. A.; dann von 1884—1888 als definitiv gewählter Sekundarlehrer in Hausen, von 1888—1889 in Dietikon, von 1889—1891 in Herisau und von 1891 an in Zürich-Aussersihl. Schon im Jahre 1898 zeigten sich beängstigende Lähmungserscheinungen, die ihn vorübergehend von der Schule fern hielten; sie folgten sich bald rascher und dauerten länger; 1901 sah er sich zum Rücktritt gezwungen. Bald ging sein Leiden in völlige Hilflosigkeit über. Anfangs konnte die Mutter seine Pflege überwachen, aber dann sank sie, mehr von seelischen als körperlichen Schmerzen überwältigt, ins Grab. Ihr folgte nach kurzer Krankheit der einzige Bruder. Richard allein, der seit Jahren kein Glied mehr rühren kann, der oft von Schmerzen gepeinigt war und der schliesslich sich kaum mehr den spärlichen Besuchern verständlich machen konnte, er musste weiter leben. Nach langen Jahren der Pein ist er endlich erlöst worden. Wir werden dem armen Dulder ein freundliches Gedenken bewahren. An seinem traurigen Geschick gemessen, muss uns Aufrechten das eigene Los als ein Glück erscheinen, dessen Genuss zu werktätigem Mitgefühl für alle Minderglücklichen verpflichtet. Ein Klassengenosse.

— 6. Okt. In Balzenwil erlag Hr. *Aug. Hofer*, kürzlich nach Glashütten gewählt, einem Kehlkopfleiden, 32 Jahre alt. 21. Okt. — In Aarau starb Frl. *Marta Häuptli*, geb. 1885, seit 1905 Lehrerin in Beinwil, an einer Herzlähmung, die sich im Gefolge einer scheinbar ungefährlichen Operation einstellte.

— 19. Oktober in Romanshorn Hr. *D. Fuchs*, Sekundarlehrer, erst 44 Jahre alt.

— 24. Oktober. In Thun Hr. Schulvorsteher *Lämmlin*, 71 Jahre alt. — Die Bestattung des Hrn. Dr. *U. Äschlimann* (Winterthur) fand in Mailand statt, wo sich im Hause von dessen Schwager, Hrn. Dr. U. Hoeppli, zahlreiche Angehörige der Schweizerkolonie versammelten, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Begräbnisfeier erfolgte in der protestantischen Kirche. Von Winterthur waren Hr. Dr. Keller und Stadtpräsident Geilinger anwesend.

— 26. Oktober: In Zürich Hr. Professor Dr. *Krönlein*, 62 Jahre alt.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Dem Quästorat ist nachträglich die Mitteilung zugekommen, dass von den unterm 8. Oktober verdankten 3070 Fr. des B. L. V. 1000 Fr. dem Kurunterstützungsfonds zuzuwenden seien. So der Vergabungen per 8. Oktober, also gleich Fr. 3592. 60.

Dazu Vergabung der Sektion Gotthard des S. L. V. 10 Fr.
Summa der Vergabungen bis 26. Oktober 1910 Fr. **3602. 60.**

Lehrerheim- und Kurunterstützungsfonds.

Vergabung des B. L. V. 1000 Fr. Total bis 26. Oktober 1910 Fr. **1111. 50.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 26. Okt. 1910. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
92 Wytikonerstr.

Bitte dem **Lehrerkalender**, der in den nächsten Tagen erscheint, einen guten Empfang zu bereiten.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Witikonerstrasse 92, Zürich V.

□ □ □

500 Stück neue (Z 10789)
Badewannen.
Praktisch, solide und leicht transportabel. Preis nur 28 Fr.
Carl Ernst, Preiergasse 20, **Zürich I.** 1045

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte. Zürich. Z. 68. (O F 15) 44

Erfolgreiches **Singspiel** mit Älplertanz für gemischten Chor und Soli mit Klavierbegleitung: **Krenger:**

„Menk und Vreni"
oder:
„Die Verlobung auf der Alp".
Aufführung nach Erwerb des nötigen Notenmaterials frei.
Verlag von 1058
R. Müller-Gyr, Bern
Musikalienhandlung

Kurhaus & Pension Monte Brè
in **Ruvigliana-Lugano.**
Schönste Lage am Luganersee. Vorzüglich geeignet zu **Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Aufenthalt.** Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 80 Betten. Ärztliche Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekt frei durch Direktor Max Pfenning. 684

Neuer
Obstwein
(Birnenmost),
süss und **reell**, versendet in Fässern von 100 Litern an à 21 Rp. per Liter franko.
Jos. Mahnig, Sohn,
Malters (Luzern). 1087

Zu beziehen durch die Schweiz. Fachschule f. Damenschneiderei und Lingerie in Zürich V:
Buchführung für 1080
Mädchenfortbildungsschulen
von J. Rüeger. IV. Aufl. geb. Fr. 1.— **Schlüssel dazu** (für einf. u. doppelt) Fr. 1. 50.

• Zehn •
verschiedene Sorten sind in unserer Mischung Hauskonfekte enthalten, wie sie von der gewandtesten Hausfrau nicht besser hergestellt werden können. 698
Warum sich also mit der Selbstfabrikation noch weiter plagen, statt die Mischung von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel, kommen zu lassen? Postkollis von 4 Pfund netto kosten 6 Fr. franko Verpackung frei durch die ganze Schweiz.
Zahlreiche Anerkennungen.

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 1103

Ferienheim Glarus.

Dasselbe ist pro 1911 für einige Wochen zu verpachten. Höhe über Meer 1050 Meter, 1¾ Stunden von Glarus entfernt. Alpenmilch und Alpenbutter in der Nähe erhältlich. 52 Betten (46 für Kinder und 6 für Erwachsene). Prachtvolle alpine Umgebung. Alles Nähere zu erfahren durch den Präsidenten der Ferienheimkommission, Herrn Schulrat H. Speich-Jenny. (H 1483 Gl) 1090

Glarus, im Oktober 1910.

Die Ferienheimkommission.

Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule **Zollikon** ist die eine der beiden Lehrstellen auf Frühjahr 1911 definitiv zu besetzen. Gemeindezulage je nach der Anzahl der Dienstjahre 1200 bis 1500 Fr. Anmeldungen sind bis Ende November 1910 an den Präsidenten der Sekundarschulpflege zu richten, der auch jede weitere Auskunft erteilt. 1098

Zollikon, 25. Oktober 1910.

Im Auftrage der Sekundarschulpflege:
Der Präsident: **H. Fietz,** Kantonsbaumeister
Der Aktuar: **Dr. Hans Nabholz.**

Gewerbliche Fortbildungsschule Winterthur.
Lehrstelle.

Infolge Demission wegen Berufung ist an der gewerblichen Fortbildungsschule und Metallarbeiterschule Winterthur eine Lehrstelle für folgende Fächer zu besetzen:

Deutsch, Rechnen, Algebra, Geometrie, Buchführung und Projektionszeichnen.

Bewerber, welche sich über eine erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer einer gewerblichen Fortbildungsschule ausweisen können, erhalten bei gleicher Befähigung den Vorzug.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 26—30.

Jahresbesoldung 4000 bis 5100 Fr.
Inbegriffen in der Besoldung ist die teilweise Besorgung der Sekretariatsgeschäfte der gewerblichen Fortbildungsschule.

Eintritt per **15. April 1911.**

Anmeldungen mit der genauen Angabe des Studienganges und der bisherigen Tätigkeit sind bis **1. Dezember** a. c. an die Direktion des Gewerbemuseums zu richten, welche gerne weitere Auskunft erteilt. 1100

Der Schulvorstand.

Sekundarschule Brüttisellen.
Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des Schuljahres 1911 ist die Lehrstelle an der hiesigen Sekundarschule definitiv zu besetzen.

Bisherige Gemeindezulage 700 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen und Stundenplan bis zum 5. November a. c. einsenden an den Präsidenten der Pflege, Herrn Jean Eicher, Dietlikon, der gerne weitere Auskunft erteilt. 1072

Brüttisellen, den 15. Oktober 1910.

Die Sekundarschulpflege.

INSTITUT HUMBOLDTIANUM BERN
Rasche und gründliche Vorbereitung auf (ZagE251) 1049
Polytechnikum und Universität
(Maturität).

Wir versenden gratis unsere neuesten **Kataloge** über:
1. Photographische Apparate jeder Provenienz u. in allen Preislagen.
2. Prismenfeldstecher aller Systeme.
3. Präzisions-Reisszeuge für Ingenieure und Techniker.
4. Goldene Genfer Präzisions-Taschenuhren m. Garantieschein.
5. Goldene Uhrketten und Ringe in 18 Karat, eidg. Kontrollstempel
6. Sprechapparate in allen Grössen

Auf Wunsch: Erleichterte Zahlungsweise ohne Preiszuschlag und Vorführung von Mustern ohne Kaufzwang. Volle Garantie für jedes Stück. (Za 3012 g) 699
A. L. Meyer & Co., Zürich.
Kappelerg. 13. — Gegründet 1887
Gefl. angeben, welcher Katalog gewünscht wird.

Briefmarken.
Altestes und bestempfohlenes Spezialgeschäft für **Briefmarken.** Lager neuester **Briefmarken-Albums.** Preisliste für Sammler **gratis.** [1077
Emil Wettler,
vormals
Briefmarkenbörse Schneebeli, Zürich I,
Fraumünsterstrasse 25, Zentralhof.
Ankauf alter Schweizermarken etc.

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 983
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V,
Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.
Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

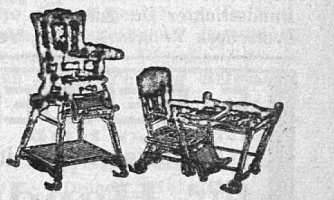
Prospekte gratis und franko.

Wilh. Krauss
Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48
versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

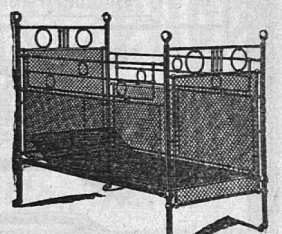
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen

Klapp- und Ruhestühle
mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde und Puppenwagen
in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.
Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit und ohne Bremse
Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.
Man verlange Gratis-Katalog

Theaterdekorationen ✪ Bühneneinrichtungen

Telephon 5515. 1027 **Alb. Isler,** Stadttheater, **Zürich.** Atelier Seehofstrasse.

Das Neueste der Aviatik-Literatur!

Im Aeroplan über die Alpen

Geo Chavez' Simplonflug ▫ Von Paul Willi Bierbaum

123 Seiten, 8⁰, mit 23 Illustrationen — **Preis: brosch. Fr. 2.—, geb. Fr. 2.50**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Elchina wirkt vorzüglich bei Magenverstimmung und deren Folgen: Appetitlosigkeit, Übelkeit, auch nervösen Ursprungs. Kräftigungsmittel par excellence. Per Fl. à 2.50 zu haben: **Urania-Apotheke, Zürich, Hecht-Apotheke, St. Gallen,** sowie in den übrigen Apotheken.

1083/II

Der Fortbildungsschüler

erscheint in seinem **31.** Jahrgang mit den **fünf** laufenden Doppelheften am **29.** Oktober, **19.** November u. **10.** Dezember 1910; am **14.** Jänner u. **4.** Februar 1911. Gleich nach Einlösung der Abonnementsnachnahme von **einem Franken** per Exemplar kommt zum Versand die diesjährige Gratisabgabe **Wiederholungsschüler** («W») oder des Fortbildungsschülers Repetierbüchlein; das Schriftchen, 2½ Bogen umfassend und in farbigem, bedrucktem Umschlag geheftet, kann auch separat bezogen werden und zwar zu **30 Rp.** das Exemplar. Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar ohne Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weitern Bedarfs muss aber gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse **(unter Angabe der Postkontrollnummer)** wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse und namentlich die **Postkontrollnummer** anzugeben, die der Adresse aufgedruckt ist und die sich jeder Abonnent gütigst merken soll. Im Interesse der schützenden Verpackung und der raschen Spedition, sowie der Verminderung der Nachnahmegebühr wird **dringend** ersucht, gesamthaft für die **Schulen,** nicht vereinzelt durch die Schüler zu bestellen. **Man vermeide alle Sonderwege in der Bezahlung** und rüste sich zum voraus auf die Einlösung der Nachnahme gleich nach dem 19. November.

Die bisherigen **Beilagen für Fortbildungsschulen** können bei Unterzeichneter zu den Originalpreisen nachbezogen werden, ebenso die Sammelbändchen: **Der Schweizerbürger** (zu 1 Fr.); **Der Landwirt** (zu 75 Rp.); **Der Wirtschafter** (zu 1 Fr.); letzterer enthält auch die zur Neige gehende 2. Auflage der sehr geschätzten Volkswirtschaftslehre von Bundesrichter Dr. Affolter. (S 2619 Y) 1092

Postscheck Va 48 **Verlagsdruckerei C. GASSMANN in Solothurn.**

20 % Rabatt

auf nachstehenden Büchern der **Jugendschriften-Kommission** des S. L. V. erhalten alle Bestellungen, welche bis zum 20. Nov. 1910 aufgegeben werden beim Präs. **Rektor Herm. Müller, Basel:**

1. **J. Kuoni,** Der Nachtwächter Werner . . . . Fr. —.70
2. **J. Gotthelf,** Der Knabe des Tell . . . . . „ 1.—
3. **O. Schön,** Das grosse Dorf . . . . . „ —.80
4. **P. Rosegger** und **J. Gotthelf,** Erzählungen „ —.80
5. **Bürger-Disteli,** Münchhausens Abenteuer . „ 1.—

6/7. Erzählungen neuerer Schweizer Dichter I und II à „ 1.—

8. **J. V. Widmann,** Aus dem andern Weltteil . „ 1.25
9. **J. Kuoni,** Balzli, der Schwabengänger . . . „ 1.60
10. **Mitteilungen** über Jugendschriften Nr. 1—33 „ —.50

20 % Rabatt

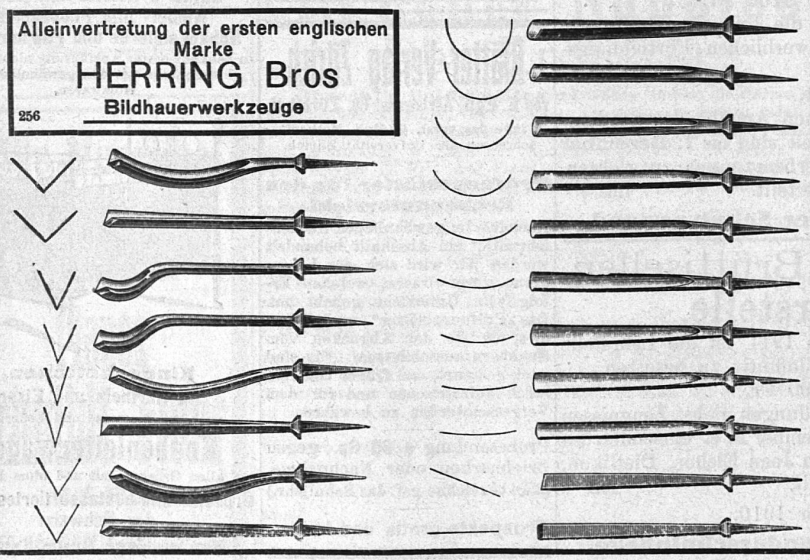
1068

F. BENDER EISENWAREN ZÜRICH

Grösstes Lager in Ia. Werkzeugen Oberdorfstrasse 9

für **Handfertigkeitsunterricht**

Alleinvertretung der ersten englischen Marke HERRING Bros Bildhauerwerkzeuge 256



Vereins-Fahnen

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert

Kurer & Cie., Wil, St. Gallen,

Anerkannt erstklassiges Spezialhaus für Kunst-Stickerei. Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster, etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen.

Beste Zeugnisse. 143

„Hygiama-Tabletten"

(Gebrauchsfertig)

Zum Essen wie Schokolade.

Weder Durst noch Säure verursachend.

Ideale Zwischennahrung

für **Lehrer** und **Schüler** sowie **Sporttreibende** aller Art.

Preis einer Originalschachtel mit 20 Tabl. **Fr. 1.50.**

NB. In den Verkaufsstellen verlange man gratis die Broschüre 911

„Ratgeber für die Ernährung in gesunden und kranken Tagen."

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Kurze Einführung in die Esperantosprache.

(Fortsetzung aus Nr. 42)

Bezeichnung der **Nachkommen** (Kind, Junges) durch die Anhängesilbe **-ido:** *reĝo* König, *reĝ-ido* Prinz; *reĝ-idino* Prinzessin; *ŝafo* Schaf, *ŝaf-ido* Lamm; *ĉevalo* Pferd, *ĉeval-ido* Füllen; *apro* Eber, *apr-ido* Frischling.

frato Bruder
onklo Onkel
kuzo Vetter
avo Grossvater
fraŭlo Junggeselle, lediger [Mann
mastro Meister
sinjoro Herr
leono Löwe
kato Katze
bovo Rind
porko Schwein
lingvo Sprache
mondo Welt
ami lieben
viando Fleisch (zum Kochen)
morti sterben
akvo Wasser
monto Berg

bela schön
facila leicht
fervora eifrig
diligenta fleissig
hela hell
forta stark
peza schwer, gewichtig
granda gross
alta hoch
rapide schnell
paroli sprechen
lerni lernen
iri gehen
kanti singen
soni tönen
kiel wie
tiel so
el aus, heraus
kaj und
ĉiu jeder

Übung 2. Übersetze: Patra, patre, patrina, patrine; frato, frata, frate, fratino; filo, fila, file, filino; onklo, onklino; kuzo, kuzino; avo, avino. — Viro, vira, vire, virino, virina; fraŭlo, fraŭla, fraŭlino; mastro, mastrino; sinjoro, sinjorino. — Leono, leonino; bovo, bovino, bovoviro, bovido; ĉevalo, ĉevalino, ĉevalviro, ĉevalido; kato, katino, katido; apro, aprido; porko, porkido.

La bela kaj facila lingvo Esperanto. Lingvo de la mondo *oder* monda lingvo. La amo de patrino *oder* la amo patrina. Viando de bovo *oder* bova viando.

Bone kaj facile paroli. Fervore lerni. Rapide iri. Diligente labori. Bele kanti. Hele soni.

Pli forta ol la morto. Pli peza ol akvo. Forta kiel leono *oder* tiel forta kiel leono. Tiel bona kiel bela. La plej forta el ĉiuj. La plej granda el la infanoj. La plej alta el la montoj.

Alle Regeln ohne Ausnahme.

II. Persönliche Fürwörter: *mi* ich, (*ci* du), *li* er, *ŝi* sie, *ĝi* es (nur für Tiere, Sachen, Begriffe), *ni* wir, *vi* ihr, Sie, du, *ili* sie (Mehrzahl), *si* sich (rückbezüglich), *oni* man.

In der Anrede fast ausschliesslich *vi* (entsprechend dem englischen *you*); *ci* sehr selten, wie englisch *thou*.

Bildung der **besitzanzeigenden Fürwörter** durch Beifügung eines **-a** an das persönliche Pronomen: *mia* mein (*cia* dein), *lia* sein, *ŝia* ihr, *ĝia* sein (sächlich), *nia* unser, *via* euer, Ihr, dein, *ilia* ihr (Mehrzahl), *sia* sein, ihr (rückbezüglich).

Das **Zeitwort** bleibt nach Zahl und Person unverändert; Endungen der Zeit: *-as* Gegenwart, *-is* Vergangenheit, *-os* Zukunft, *-us* bedingte Form, *-u* Befehls- und Wunschform.

Gegenwart: *mi estas* ich bin, *(ci estas)* du bist, *li, ŝi, ĝi estas* ist; *ni, vi, ili estas* wir, ihr, sie sind.

Vergangenheit: *mi estis, (ci estis), li, ŝi, ĝi estis* ich, du, er, sie es war; *ni, vi, ili estis* wir, ihr, sie waren.

Zukunft: *mi estos, (ci estos), li, ŝi, ĝi estos* ich werde, du wirst, er, sie es wird sein; *ni, vi, ili estos* wir werden, ihr werdet, sie werden sein.

Bedingungsform: *mi estus, (ci estus), li, ŝi, ĝi estus* ich würde, du würdest, er, sie es würde sein; *ni, vi, ili estus* wir würden, ihr würdet, sie würden sein.

Wunsch und Befehl: *estu!* sei! *li, ŝi, gi estu!* er, sie, es sei! *ni estu* seien wir! *vi estu* seiet! *ili estu* sie seien! *Estu sana!* Sei gesund! *Li estu mia amiko!* Er sei mein Freund! *Ni iru!* Gehen wir! *Diru, ke ili venu al ni.* Sage (ihnen), dass sie zu uns kommen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Lesebuch
für schweizerische 1036
Fortbildungsschulen.
Jeder Lehrer erhält obiges von Carl Führer, Lehrer in St. Gallen, herausgegebene und bereits in vielen Fortbildungsschulen eingeführte Lesebuch **gratis** zur Einsichtnahme zugeschickt. — Bei Einführg. **bedeutender Rabatt.** Man verlange das Buch **sofort** per Postkarte von der Verlagsbuchdruckerei Müller, Werder & Cie. in Zürich, 33 Schipfe.

250 Gesangvereine 10⅔ haben m. **Fidelen Studenten**, kom. Szene f. Damen, aufgeführt. Neu erschienen: **Ital: Konzert** f. gem. oder Töchterchor. Sende z. Ansicht: **Couplets**, kom. Duette, **Quartette** und Ensemble-Szenen, **Chorlieder, Klavier-u. Violinschulen**, Übungsstoff, Salonmusik, **Tänze** und Märsche. **Hs. Willi**, Lehrer, **Cham**, Zug.

Sehen und hören muss man
Celesta
das neue Streichinstrument, in wenigen Stunden erlernbar. Verblüffend sind die Vorzüge. Vollständiger Ersatz für Violine. Interessenten stelle ich das Instrument 1018
probeweise
8 Tage unentgeltlich z. Verfügung.
W. Bestgen-Sohn, Bern,
Musikhaus „zur Lyra"
36 Bundesgasse 36
Kataloge gratis.

Stellvertreter
gesucht für nächsten Winter. Antritt sofort. Gehalt nach Verlangen. — Gef. Offerten unter Chiffre O 1094 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 1094

Plauderer!
Wer ist in der Lage, wöchentlich eine Plauderei in Grösse eines Feuilletons in ein politisches Tageblatt zu liefern? Gef. Mitteilungen befördern unter Chiffre O 1089 L Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 1089

Philologe.
Ein akademisch gebildeter, diplomierter Philologe (Latein, Griechisch, **Französisch**, Englisch, Italienisch, Deutsch) mit erfolgreicher, praktischer Tätigkeit, 29 Jahre alt, kautionsfähig, sucht Lebensstellung. Referenzen zur Verfügung.
Offerten unter Chiffre O 1095 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Petroleum-Heizofen
neueste Konstruktion, auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, solange der Vorrat reicht, p. Stück nur 27 Fr., und zwar nicht gegen Nachn., sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko.
Paul Alfred Goebel, Basel, Postf. Fil. 18, [1037
Dornacherstrasse 274.

PROJEKTIONS-
Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.

Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.
Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.
GANZ & Co., ZÜRICH
785 **Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.**

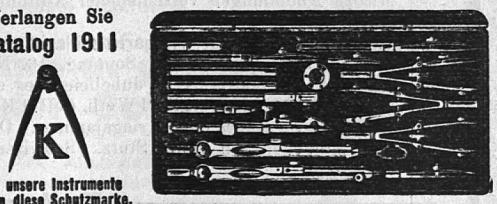
Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.**

Gr. 24 = 5 L 22 = 4 L 20 = 3 L 18 = 2 L
Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe** mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF2416) 1050

Die in Oberklassen, Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten so beliebte u. mit erfreulichem Unterrichtserfolg ausgearbeitete
Kartenskizze der Schweiz
(auf prima Zeichnungspapier)
dient vorzugsweise zur nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang der beschriebenen zur stummen Karte her. — Preis per Skizze und per Farbstiftsortiment (blau, gelb, grün und rot) je 20 Cts. Wappenblätter (historische Gruppierung der Kantone) 10 Cts. per Blatt. Begleitschreiben franko zur Einsicht. Zur erstmaligen Ausarbeitung der Kartenskizze empfehlen wir vorrätige Exemplare der I. Auflage à 15 Cts. [1062
Zu beziehen bei
Ww. **Probst-Girard**, Lehrers sel., **Grenchen.**
In der Ostschweiz nimmt für uns Bestellungen entgegen:
Herr **H. Bernet**, Lehrer in **Grabs** (St. Gallen).

Nervenschwäche 786
ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teuere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie" von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1.50 in Briefmarken diskret zu beziehen durch **Verlag Silvana, Genf R. 484.**

Lugano-Paradiso. **Hotel und Pension „Terrasse"** (früher „Violetta")
Komfortables Haus II. Ranges, in schöner Lage bei der Dampfschiffstation Paradiso und beim neuen Kai. Elektr. Licht. Zentralheizung. Sorgfältige Küche und Keller. Pension inkl. Zimmer von 6 Fr. an. **Für die Herren Lehrer ermässigte Preise.** (H 5568 O) 1026 **W. Wettengl**, Gerant.

Präzisions-Schul-Reisszeuge
„Original Kern"
in Argentan
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
von Kern & Co., Aarau
Verlangen Sie **Katalog 1911**


13
Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke.

Theater-Literatur

aus dem Verlage: **Art. Institut Orell Füssli** in **Zürich.**

Für Zürihegeli und Bärnermutzli.

Allerlei zum Aufführen in Zürcher und Berner Mundart

von **Emma Wüterich-Muralt.**

2 Hefte à **Fr. 1. 20.**

Inhalt des 1. Heftes. I. Züritüütsch. De Herr Profässer und d'Chöchin (2 Kinder). — D'Chrämeri (2 Kdr.). — 's Gheimnis (4 Kdr.). — Muetters Geburtstag (5 Kdr.). — D'Schwätzbäsi (2 Kdr.). — Bim Zuckerbeck (2 Kdr.). — Uf em Märt (6 Kdr.). — De Photograph (6 Kdr.). — Chöcherlis (5 Kdr.). — II. Bärndüütsch. Ds chrank Mämmi (4 Kdr.). D'Frou Kommandant muess es Meitli ha (6 Mädchen). — Es Zabetrinke (7 Mädchen). — Dr Chrämer (4 Kdr.). — Die beide Huusfroue (2 Mädchen). — Müetterlis (5 Kdr.).

Inhalt des 2. Heftes. I. Züritüütsch. 's Wehntalerpärli (2 Kdr.). — 's Herr Dokters im neue Huus (2 Kdr.). — Bim Tierarzt (6 Kdr.). — Es Bsüechli (2 Kdr.). — De Briefträger (2 Kdr.). — Im Wald und diheim (5 Kdr.) — Weihnachtsverse. — II. Bärndüütsch. Bim Schnyder (2 Kdr.). — Gusäng und Gusine (2 Kdr.) — D'Gurnigelposcht (5 Kdr.). — Chachelimärit (4 Kdr.). — Dr Götti (2 Kdr.) — Anneli's Wiehnacht (3 Kdr.) — Wiehnachtsvärsli. — Züritüütsch und Bärndüütsch. — Bundesfyr (4 Kdr.). — Fasnacht- und Sächsilüütevärsli.

En lustige-n-Abig.

Dialektschwank mit Gesang in 1 Akt, für 3 Herren und 3 Damen, von **Bernhard Meinicke.** Musik von Felix Pfirstinger.

Textheft 1 Fr. Musikheft 1 Fr.

*** „En lustige-n-Abig" von Bernhard Meinicke ist ein überaus fideler Schwank in Schweizer Mundart, munter, witzig und zugleich harmlos wie aller wahre Humor. Das muntere Stück hat für Liebhaberbühnen den Vorzug, dass seine Personenzahl sich auf sechs beschränkt, dass es an keine derselben allzuweitgehende Anforderungen stellt und keine besondere Szenerie erheischt. Der lustige Abend des Heinrichstages, der von zwei „Heiri" und einer Henriette unter Beihülfe eines munteren Zimmermädchens auf Kosten von dessen Hausherrn, der auch ein Heiri ist, gefeiert wird, verläuft so lustig und in so gutmütig-komischer Weise, dass auch dieser letztere sich ihm anschliesst und am Ende alles ein Herz und eine Seele ist. Wir zweifeln nicht, dass alle, die gern „Kumedi" spielen und sich an den Schwank wagen, ihre Freude daran haben und andern Freude damit machen werden.

Um e Viertelmillion.

Dialektschwank in 1 Akt, für 3 Herren und 2 Damen, von **Bernhard Meinicke.** Fr. 1. 20

Wir zweifeln nicht, dass der Schwank „Um e Viertelmillion" überall, wo man sich recht von Herzen auslachen möchte, einen grossen Erfolg erzielen und auch den dramatischen Vereinen als Zugstück sehr willkommen sein wird.

Afrikaner, Der. Lustspiel in 4 Akten. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 6.) (11 H. 9 D. 1 K. 1 M.) Fr. 2.—

Alpenflora. Alpines Lustspiel in 2 Akten mit 1 Zwischenspiel von H. Frick-Lochmann. (7 H. u. 5 D.) Fr. 1. 50

Amanda. Lustspiel in 3 Aufzügen von A. Corrodi. (Schwizer Dütsch Nr. 14.) (3 H. u. 3 D.) Fr. —. 50

Am Sängerfest. Lustspiel in 5 Akten. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 3.) (13 H. u. 7 D.) Fr. 2.—

Am Wildseeli. Lustspiel in 5 Akten. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 7.) (5 H. u. 4 D.) Fr. 2.—

Arnold von Winkelried. Trauerspiel in 5 Akten v. B. Christ. Fr. 3. 20

Au en Verein. Schwank in 1 Akt. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 1.) (5 K. u. 4 M.) Fr. 2.—

Bei den Osterhasen. Frühlingsidyll in 2 Akten. Text und Musik von Käte Joël. Mit 5 Abbild. (4 Pers. u. ca. 10 K. u. M.) —. 60.

— „ — Klavierauszug dazu Fr. 3.—

Benjamin Kahn, die Seele des Geschäfts. Schwank in 1 Akt von Markus Bollag. (5 H. u. 3 D.) Fr. 1. 20

Bundesschwur, Der. Lustspiel in 5 Akten mit Benutzung der historischen Ereignisse in der schweizer. Eidgenossenschaft vom Jahr 1798. Von Richard Hugo. (9 H. u. 3 D.) Fr. 1. 60

Durch die Lesemappe. Lustspiel in 1 Akt. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 5.) (2 H. u. 2 D.) Fr. 2.—

Edelwyss. Lustspiel in 3 Akten. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 2.) (6 H. u. 7 D.) Fr. 2.—

's Englischchränzli. Dramatischer Scherz. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 1.) (4 K. u. 5 M.) Fr. 2.—

Ferieversorgig. Lustspiel in 1 Akt von W. Niedermann. (Schwizer Dütsch Nr. 38 b.) (4 H. u. 2 D.) Fr. —. 50

Flatterhaften, Die. Lustspiel für Kinder in 1 Akt von P. Funk. (2 D., 1 M. u. 1 K.) Fr. 1.—

Flyss und Ys. Soloscherz. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 1.) Fr. 2.—

Franziska von Rimini. Ein Trauerspiel in 5 Akten von Silvio Pellico. A. d. Ital. metrisch übersetzt und mit einer Einleitung herausgeg. von P. J. J. Schädelin. (4 H., 1 D. u. Wachen.) Fr. 1. 50

Fröhliche Szenen und Vorträge für die Kinderwelt. In Zürcher Mundart von Emilie Locher-Werling. 2. Aufl. Fr. 1. 20

Frühlings-Einzug. Singspiel in 1 Akt für 14—26 Kinder im Alter von 6—10 Jahren von Käte Joël. Mit 4 Abb. u. Musik. Fr. —. 50

Funk, P. *Drei Lustspiele* für Kinder (Die Flatterhaften — der richtige Scharfblick — Musik erheitert das Gemüt). Fr. 1.—

Geschwister, Die. Eine Tragödie in 5 Aufzügen von Max Wolff. (4 H. 4 D. 2 K.) Fr. 3. 60

Goldkrönlein, Das. Märchensingspiel in 5 Aufzügen von Käte Joël. Mit 19 Abbildungen verschiedener Aufführungen Fr. 2.—

Klavierauszug dazu Fr. 4.—

Heimkehr, Die, aus der Morgartenschlacht. Gespräch in 4 Akten in einer Schwyzer-Familie, Sonntag, 16. November, 1315. *Ein Festspiel* zur 600-jährigen Jubelfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. Aug. 1291. Von Karl Wetli. (3 H. 1 K. 1 D. 1 M.) Fr. —. 80

Heiri muess ge Basel oder Kriegsjammer. Dramatisches Gemälde in 3 Aufzügen von Jakob Stutz. (Schwizer-Dütsch Nr. 16.) 5 H 4 D. 1 M. Fr. —. 50

Ingeborg. Schauspiel in 4 Aufzügen v. Ad. Calmberg. (22 H. u. 4 D.) Fr. 3. 60

Jahreswende. Einakter mit anschliessendem Reigen für 7 oder 15 Kinder von Käte Joël. Mit 3 Abbildungen und Musik. Fr. —. 50

Joël, Käte. *Vier kleine Einakter* für Familie, Schule und Vereine. (Frühlings-Einzug — In der Rumpelkammer — Ein Küchenabenteuer — Jahreswende.) Mit 12 Abbildungen, eleg. geb. Fr. 2. 25

Küchenabenteuer, Ein. Kleiner Einakter mit Musik für 3 Kinder von Käte Joël. Mit 4 Abbildungen. Fr. —. 50

Musik erheitert das Gemüt. Lustspiel mit Gesang in 1 Akt von P. Funk. (1 H. 1 D. 1 K.) Fr. 1.—

Praktisches Landchind, E. Lustspiel in 3 Akten. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 4.) (8 H. u. 7 D.) Fr. 2.—

Prinz Frosch. Zauberposse in 1 Akt. Mit 1 Vorspiel. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 1.) (5 H. u. 3 D.) Fr. 2.—

Richtige Scharfblick, Der. Lustspiel für Kinder in 1 Akt von P. Funk. (1 H. 3 D. 1 M.) Fr. 1.—

Rubens in Madrid. Originalschauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Fr. 3.—

Rumpelkammer, In der. Kleines Lustspiel in 1 Akt für 20 Kinder von 6—12 Jahren von Käte Joël. Mit 1 Abbildung. Fr. —. 50

Schildträger, Die, der Jungfrau. Märchenspiel in 1 Aufzug von Käte Joël. Fr. 1.—

Schneeweiss und Rosenrot. Märchen-Drama. Zur Neujahrsaufführung durch jugendliche Kräfte bestimmt von Oskar Erismann. (Schwizer Dütsch, Nr. 40.) (2 H. u. 3 D.) Fr. —. 50

Schwizer-Dütsch. Sammlung deutsch-schweizerischer Mundart-Literatur. Gesammelt und herausgegeben von Prof. O. Sutermeister. 52 Hefte. (Spezialverz. gratis.) Preis pro Nr. Fr. —. 50

Sonntagskinder. Märchenszene aus dem gleichnamigen 3-aktigen Märchenspiel mit 11 lebenden Bildern von Käte Joël. Fr. —. 60

Klavier-Auszug dazu Fr. 3.—

Spiel und Reim fürs traute Heim. Dramatische und deklamatorische Kleinigkeiten ernsten und heiteren Inhalts für den häuslichen Kreis von H. Frick-Lochmann. Fr. 1. 50

Steiner, Leonhard. Lustspiele in Zürcher Mundart. 7 Hefte à 2.—

— „ — Heft 1 bis 5 geb. in einen Lwdbd. Fr. 5.—

Terzett mit Hindernisse. Lustspielszene vo W. F. Niedermann. (Schwizer Dütsch Nr. 38 a.) (5 H. u. 2 D.) Fr. —. 50

Us em Welschland. Lustspiel in 1 Akt vo W. F. Niedermann. (Schwizer Dütsch Nr. 38 a.) (1 H. 1 D. 1 K. 1 M.) Fr. —. 50

Waldfest, Es. Lustspiel in 1 Akt. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 5.) (5 H u. 2 D.) Fr. 2.—

Wiehnacht bim Samichlaus und bi de Waldmännlene. Kleine Auffg. für 6 Kinder. Von B. Meyer-Suter, Text und Musik. Fr. —. 75

Zistig, Dr, bi dr Frau Meria. Dramatische Humoreske von Pf. Hindermann. (Schwizer Dütsch Nr. 23 u. 24.) (6 D.) Fr. 1.—

Zürich's Eintritt in den Schweizerbund. Schauspiel für die Jugend in 4 Auftritten von H. Gutmann. (11 H. 7 D. 1 M.) Fr. —. 30

Züritüütsch. E dramatisches Läbesbild i drei Akte i der Zürcher Mundart vo W. F. Niedermann. (Schwizer Dütsch Nr. 25.) (8 H. u. 7 D.) Fr. —. 50

Zwüschet Eis und Zwei. Lustspiel in 1 Akt. (Steiners Lustspiele in Zürcher Mundart, Heft 1.) (4 H. 3 D. 2 M. 2 K.) Fr. 2.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1910.

31. Oktober bis 5. November.

Div. I. 31. Sitten. VIII. 3. Grono, 4. u. 5. Mendrisio.

— Die Schweizer. Gesellschaft für *Urgeschichte* versammelt sich am 29. und 30. Oktober in Basel. Vorträge halten Hr. Dr. Leuthard (Neolithische Station in Lausen), Dr. Naville (Les débuts de l'âge des métaux en Egypte), Dr. Rütimeyer (Fell- u. Kindermasken in Ceylon) und Dr. Sarasin (Glas-Eolithen).

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. *Chr. Kunz*, Ragaz (Übernahme von Agenturen). — Hr. *H. Hadorn*, Waldenburg (Altersrücksichten). Eine Abschiedsfeier, an der die Lehrer des Bezirks, der Vorstand des K. L. V., die Sänger- und Musikvereine Waldenburgs, wo Hr. Hadorn 35 Jahre gewirkt hat, brachte dem treuen Lehrer den Dank und die Anerkennung seiner Dienste. (Geschenk der Gemeinde, eine Uhr; Diplom als Ehrenmitglied des Lehrervereins Baselland, Ansprachen). „Zu Hadorns Abschied" klang das Lied, das die Bezirkskonferenz ihrem scheidenden Kollegen widmete. — Hr. *Brugger*, Bezirkslehrer, Wohlen; Hr. *Lerf*, Lehrer in Islisberg; Frl. *M. Meienberg* in Bremgarten (46 Dienstjahre; Gratifikation der Gemeinde 800 Franken).

— Aus dem Institut *Minerva*, Zürich, stellten sich 35 Kandidaten zur Aufnahmeprüfung ins eidg. Polytechnikum; 33 wurden aufgenommen. (Im ganzen waren 147 Kandidaten, von denen 95 Aufnahme fanden).

— Die Gemeinde *Kirchberg* (Bern) feierte die Einweihung des neuen Schulhaus (Baumeister: Hr. Indermühle), den fünfundsiebzigjährigen Bestand der Sekundarschule und die fünfundzwanzigjähr. Tätigkeit der Arbeitslehrerin, Frl. A. Lehmann, mit Festzug, Konzert in der Kirche, Ansprachen, Bankett u. Gründung eines Sekundarschulvereins zur Unterstützung der Sekundarschule.

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin stellt auf *Reuters* hundertsten Geburtstag hin (6. Nov.) 500 Volksbibliotheken eine dreibändige Ausgabe von „Stromtid" und 1000 Schule das Buch „Franzosentid" zu.

Wer einen erstklassigen
Radiergummi
kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)
200 Arbeiter. Gegründet 1880.
Besonders beliebt sind die Marken 1257
„Rütli" (weich) **„Rigi"** (hart)
Unsere Lieferungen an Schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück.

Soeben erschienen!
Kulturbestrebungen der Gegenwart.
Vortrag von Prof. Dr. August Forel.
Inhalt: Erste Tatsache: Die Evolutionslehre. Zweite Tatsache: Das vertiefte Studium des menschl. Gehirns. 1. Ethik und Religion. 2. Medizin und Hygiene. 3. Recht. 4. Theologie. 5. Kunst. 6. Nationalökonomie. 7. Krieg, Patriotismus, Politik und Nationalitätenethik. 8. Gartenstadt oder Agropolis. 9. Weltsprache. 10. Sexuelle Frage. 11. Sozialismus. 12. Alkoholfrage, Narkotika. 13. Schule und Erziehung. 1093
Preis 80 Cts.
Alleinvertrieb für die Schweiz:
Ernst Sutter, Bern, Weissenbühlweg 4.

Theater-Dekorationen und **Bühnen-Einrichtungen**
liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung
Rob. Bachmann, Zürich I.
Spezial-Atelier: 1053
10 Oberer Mühlesteg 10
Telephon 5181.

Angenehme Jahresstelle für Neuphilologen
mit Gymnasiallehrerpatent als Hauslehrer zu jungem Mann, der innert ein bis zwei Jahren die Realmaturität in Bern zu machen gedenkt.
Aufgabe: Beaufsichtigung der Arbeiten und Erteilung der Fächer sprachlicher Richtung. Sehr günstige finanzielle Bedingungen.
Bewerber mit guten Ausweisen und Referenzen wollen sich schriftlich wenden an
Frau Amelie Moser
1097 Herzogenbuchsee (Kt. Bern).

Allen voran und **unübertroffen** sind unsere beliebten, solidesten 1079
Autophone
mit und ohne Trichter. Alleinvertrieb durch:
Schweiz. Automatenwerke
Wurker & Deuber, Zürich I
Grösstes Musikhaus und ältestes Spezialgeschäft der Schweiz. **Unt. Mühlestg 2.**
Lieferung auf Abzahlung. Prospekte und Kataloge gratis.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Rein wollen
Fr. 14. 25 ein Herren-Anzug
Zu vorstehend enorm billigem Preise bezieht man durch das **Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen** den nötigen reinwollenen Stoff zu einem modernen, äusserst soliden Herrenanzug. — 3 Meter. 904
Muster dieser Stoffe, sowie solcher in Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider franko. Preise durchwegs mindestens 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen.
Muster und Ware franko

Schuler's Goldseife
macht die Wäsche am schönsten
1060

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
1151

Die Schrift: (O F 2301) 1015
„Das unreine Blut"
und seine Reinigung mittelst innerlicher **Sauerstoffzufuhr** versendet gratis **Reformverlag** in **Sutz** (Bern).

Eine Kirchweih auf dem Lande 1005
humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von **A. Schaffhauser**, nebst anderen vorzüglichen Chören aller Art liefern zur Auswahl (O F 2180)
Bosworth & Co., Zürich,
15 Seefeldstrasse 15
Musikalien und Instrumente.

Orell Füssli-Annoncen
Annoncen-Expedition
Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, mit Filialen und Agenturen in den grösseren Städten der Schweiz empfiehlt sich zur Besorgung von
Anzeigen aller Art
in sämtliche Blätter des In- und Auslandes, zu Originalpreisen. Bei Chiffreanzeigen strengste Diskretion.
Älteste Annoncen-Firma u. grösste Affichage-Pächter der Schweiz
Übernahme von Publizität jeder Art. Ausarbeitung von Entwürfen und Kostenberechnungen jederzeit.
Kataloge und Vertreterbesuche auf Wunsch.

Gratis versenden wir auf Verlangen farbigen Jubiläums-Katalog.

Schweiz. Schulatlas.

Durch Vertrag vom 17. Okt. d. J. ist **der zürcherische kantonale Lehrmittelverlag** (Turnegg Zürich I) als Zentralstelle für Magazinierung und Vertrieb der von der schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz mit Bundessubvention herausgegebenen **Schweizerischen Schulatlanten** bezeichnet worden.

Die **Ausgabe A für Mittelschulen** (136 Seiten) ist bereits erschienen,

Ausgabe B für Sekundarschulen (88 Seiten) wird Mitte November d. J. abgegeben werden können.

Die Preise sind bei **direktem** Bezug wie folgt festgesetzt:

	Staatl. und staatl. unterstützte Schulen albo geb.	Privatschulen, Private, Buchhandlungen geb.
1. Atlas f. Mittelschulen	fr. 5.— fr. 6.50	fr. 8.50
2. „ „ Sekundarschulen	„ 4.— „ 5.—	„ 7.—

Porto und Frachtauslagen fallen zu Lasten der Besteller.

Zürich, den 19. Oktober 1910. 1085

Die Verwaltung des Kantonalen Lehrmittelverlags.

Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System Örtli,

wie **Formen** zum **Aufkleben, Formmasse** zum Modellieren, **Stäbchen** und **Formen** zum Zählen, **Faltblätter, Flechtblätter** usw. empfehlen 75

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur**

Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonnagen.

Kataloge zu Diensten.

Empfehle mich der tit. Lehrerschaft zum 1091

Ausstopfen

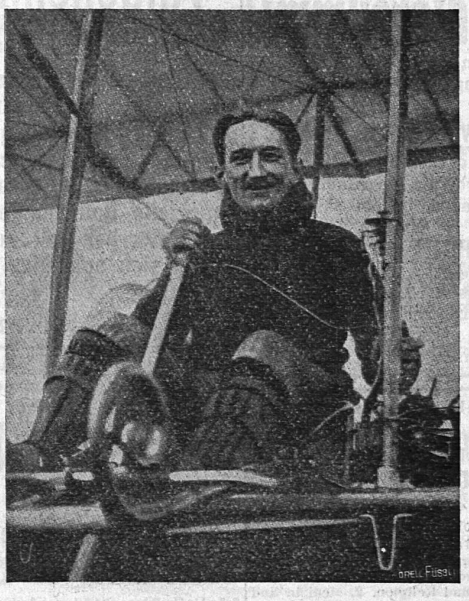
aller Art

Vögel und Tiere

Haltbare und naturgetreue Darstellung, sowie bescheidene Preise zusichernd empfiehlt sich

Oskar Horber, Präparator,

Menzengrüt-Islikon.



Dübendorfer Flug-Nummer

der

Zürcher Wochen-Chronik.

Reich illustrierte Darstellung der Zürcher Flugwoche.

Preis: 40 Rappen.

Zu beziehen durch die Zeitungskiosks oder durch den Verlag:

Art. Institut Orell Füssli

Bärengasse 6, Zürich.

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Senden Sie uns Ihre werte Adresse, und wir senden Ihnen unsere illustr. Prospekte über

Keen Kutter-Rasierapparate

343

eventuell auch Apparat zur Probe. Ein Versuch überzeugt und Sie sind Käufer!

F. Engensperger, Rorschach. Gegründet 1888

Die Auferstehungssekte und ihr Goldschatz.

Diese reich illustrierte Broschüre des Herrn H. Messikommer, die mit ihren Enthüllungen aus dem zürcherischen Sektenleben grosses Aufsehen erregt hat, kann zum Preise von 80 Rp. (gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme) bezogen werden vom Verlag

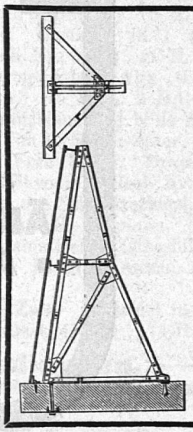
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 1009

August Herzog, Werkzeugfabrikant, **Fruthwilen** (Thurgau).

Man verlange Preiskurant.



* Modelle *

für das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von 367

Jos. Kinast, Architekt, **St. Gallen.**

Illustr. Kataloge gratis.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.